Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1940

266 (27.9.1940)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe
Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe, Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe
„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene, 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. — Karlsruhe, Freitag, den 27. September 1940 — 14. Jahrgang / Folge 266

U-Bootwaffe versenkte bisher 3,12 Millionen BRT.

Stolze Bilanz am Tag des fünfjährigen Bestehens — Gewaltige Erfolge im Kampf gegen England

Berlin, 27. Sept. Die neue deutsche U-Bootwaffe kann am 27. September 1940, dem Ehrentage ihres fünfjährigen Bestehens, auf gewaltige Kriegserfolge zurückblicken.

Es sind seit Kriegsbeginn durch Artillerie- und Torpedotreffer unserer U-Boote 458 feindliche und dem Feind nutzbare Handelsschiffe versenkt worden. Darüber hinaus wurden 33 Minenunternehmungen gegen britische Häfen und Zufahrtsstraßen durchgeführt, deren Ergebnisse angesichts der Schweigetaktik der britischen Admiralität bisher nur teilweise bekannt sind.

In den ersten drei Wochen des September wurden allein durch Torpedos unserer U-Boote auf Grund der bisher bekannt gewordenen Teilergebnisse 351 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraums versenkt. Und mit diesen Teilergebnissen erhöht sich der Erfolg unserer U-Boote im Handelskrieg gegen England auf eine Versenkungsziffer von 3.12 Mill. BRT.

An Kriegsschiffen wurden durch unsere U-Boote versenkt: das Schlachtschiff „Royal Oak", der Flugzeugträger „Courageous", sechs Zerstörer, mehrere U-Boote und Kanonenboote, die Hilfskreuzer „Andania", „Carinthia, „Dunvegon Castle", „Scotstoun" und „Transylvania, ferner eine große Anzahl von Bewachungsfahrzeugen, Geleitfahrzeugen und bewaffneten Fischdampfern.

Schwer beschädigt und für längere Zeit außer Gefechtsbereitschaft wurden die britischen Schlachtschiffe „Nelson" und „Barham" sowie der Kreuzer „Belfast" gesetzt.

Die eingetretenen eigenen Verluste wurden durch Neubauten bei weitem ausgeglichen.

Ein Erlaß Raeders

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, gibt zum Tage des fünfjährigen Bestehens der U-Bootwaffe folgenden Erlaß heraus:

„Soldaten der U-Bootwaffe!

Am heutigen Tage sieht die U-Bootwaffe des Großdeutschen Reiches auf fünf Jahre ihres Bestehens zurück.

Rastlose Friedensausbildung und als ihr Erfolg höchste kriegerische Bewährung füllen diese Jahre.

Mit aufrichtigem Stolz blickt mit mir die Kriegsmarine auf Euch und Eure hervorragenden Taten.

Seit dem ersten Tag des Krieges seid Ihr unentwegt am Feinde. In den schweren Wintermonaten habt Ihr eine Hauptlast des Krieges gegen England getragen.

Stärkste Abwehr und unvermeidliche Verluste haben Eure Einsatzfreudigkeit nur zu steigern vermocht.

Eure Tapferkeit ist beispielhaft, Eure Leistungen sind unvergleichlich. Eure sich ständig steigernden Erfolge übertreffen alle Erwartungen:

Ueber drei Millionen im einzelnen nachweisbar und vom Feind zugegebene Kriegs- und Handelsschiffstonnage sind das Ergebnis Eurer heldenhaften Kriegsführung.

An entscheidender Stelle steht Ihr an der Front gegen England.

Den Glauben des deutschen Volkes an Euch, Euer Können und Euren Sieg stets zu erfüllen, sei Euch weiterhin höchstes Ziel!

Heil unserem Führer!

gez. Raeder, Großadmiral Dr. h. c.

Der Befehlshaber der U-Bootwaffe zum Vizeadmiral befördert

*** Berlin, 27. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, dem Befehlshaber der U-Boote, Konteradmiral Dönitz, in Würdigung seiner besonderen Verdienste um den Aufbau der U-Bootwaffe, ihren Einsatz und ihre Führung im Kriege zum Vizeadmiral befördert.

Mit dieser Beförderung ihres Befehlshabers ist zugleich der jungen deutschen U-Bootwaffe eine besondere Würdigung dafür zuteil geworden, daß sie vom ersten Tage dieses, von den Westmächten leichtfertig angezettelten Krieges an, mit allen ihren Kräften und ohne Unterbrechung dem Hauptfeind England an der Klinge geblieben ist, ihm schwere Schläge beigebracht und außerordentliche Erfolge errungen hat.

Dies war nur möglich durch den schneidigen Angriffsgeist, der unsere U-Bootwaffe von ihrem Befehlshaber bis herunter zum jüngsten U-Bootsfahrer beseelt, und durch den täglichen höchsten Einsatz angesichts dessen auch schwere Opfer in Kauf genommen werden mußten.

Vizeadmiral Karl Dönitz trat 1910 in die Kaiserliche Marine ein. Bei Ausbruch des Weltkrieges auf die „Breslau" kommandiert, war er später an den Kämpfen im Mittelmeer beteiligt. Nach kurzer Tätigkeit als Fliegerbeobachter und Leiter einer Wasserflugabteilung in der Türkei wurde er am 2. Dezember 1916 zur Unterseebootsschule kommandiert. Als Wachoffizier auf U 39 sammelte er unter seinem berühmten Kommandanten, Kapitänleutnant Forstmann, einen großen Teil derjenigen Erfahrungen, die ihn befähigten, als Kommandant von UC. 25 erfolgreich am U-Bootskrieg im Mittelmeer teilzunehmen.

Für die Versenkung eines feindlichen Werkstattschiffes im engen, minenverseuchten Hafen von Porta Augusta bekam Dönitz den Hausorden von Hohenzollern.

Bei Weltkriegsende blieb Dönitz Offizier der Kriegsmarine, eine Bedingung knüpft er an sein Bleiben: Er will baldmöglichst wieder U-Bootfahrer werden. Ehe ihm dieser Wunsch erfüllt werden kann, wird Kapitänleutnant Dönitz Torpedobootsfahrer, bleibt also der Kategorie der „kleinen Fahrzeuge" treu. Endlich, im Herbst 1935, nach einem erfolgreichen Kommando als Auslandskreuzer-Kommandant, wird der damalige Fregattenkapitän mit der Führung der ersten Unterseeboote der jungen Kriegsmarine betraut. Mit der ganzen eigenen Kraft und Begeisterungsfähigkeit mit der Fülle seiner Kenntnisse und dem Schwung seiner Persönlichkeit nimmt er mit diesem Tage den Aufbau der U-Bootswaffe in die Hand. Er tut das nicht vom grünen Tisch aus, sondern als Weltflieger und lernt seine ersten Kommandanten und Besatzungen persönlich an.

In vier Jahren einer rastlosen und im wahrsten Sinne des Wortes ununterbrochenen Ausbildungsarbeit gelingt es ihm, die junge U-Bootwaffe personell und materiell zu einem Instrument von selbst bei Fachleuten unerwarteter Schlagkraft zu entwickeln. Ueber drei Millionen BRT. versenkten feindlichen Schiffsraumes, in nur einem Kriegsjahr sprechen mehr als viele Worte von den Verdiensten dieses Mannes.

Ciano heute in Berlin

Berlin, 27. Sept. Der königlich-italienische Minister des Aeußern, Graf Ciano, trifft, aus Rom kommend, heute vormittag 10 Uhr in Berlin auf dem Flugplatz Tempelhof ein. In seiner Begleitung befinden sich der italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, Botschafter Buti, Gesandter Graf Vitetti, der Chef des italienischen Protokolls, Gesandter Geiser Celesia, Di Begliasco und weitere hohe italienische Beamte und namhafte Vertreter der italienischen Presse. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop wird Graf Ciano auf dem Flugplatz begrüßen.

Allnächtlich 10 Stunden Bombenhagel

Stärkste Kampfverbände bei Tag und Nacht / Brandbomben im Hydeparkviertel / Schäden im Rüstungsrevier Bristol

HB. Stockholm, 26. Sept. In der Nacht zum Donnerstag wiederholte die deutsche Luftwaffe ihre Vergeltungsanschläge gegen die englische Hauptstadt mit vielleicht noch größerer Wucht als in der Nacht zuvor. Wieder dauerte der Alarm in London von dem Einbruch der Dunkelheit bis in die Morgenstunden des Donnerstag. Keine Nacht vergeht mehr unter 10 Stunden Dauerangriff. Diesmal seien andere Bezirke Londons an die Reihe gekommen, die in der Nacht zum Mittwoch verschont geblieben waren. Unaufhörlich hörte man, wie selbst englische Berichte sagen, vom Innern der Stadt aus den Einschlag großer Massen von Bomben in den Außenbezirken.

Die amtlichen englischen Darstellungen geben aber in ihrer ganzen Fassung immer mehr zu erkennen, daß der Ernst der Lage nicht im entferntesten mehr vor der britischen Bevölkerung zum Ausdruck gebracht werden darf. Die deutschen Flugzeuge seien in größerer Höhe und mit vermehrter Geschwindigkeit gegen die Hauptstadt vorgestoßen, um am Rande des Londoner Verteidigungsgürtels die Gelegenheiten zum Durchbruch wahrzunehmen. Deutsche Jäger hätten, so wird weiter berichtet, Kreise um die Bomberstaffeln gezogen und auf diese Weise angreifende englische Jäger in ein heftiges Kreuzfeuer genommen. Aber ängstlicher denn je vermeidet London noch irgend etwas über die Wirkungen der Luftangriffe selbst zu sagen. Allenfalls ist in einigen englischen Berichten eingestanden worden, daß bei feindlichen Einflügen über Dorset und gegen Bristol Bomben „in der Nähe der Küste und über Bristol-Vorstädten" abgeworfen worden seien, wodurch „eine Reihe von Schäden" entstanden seien. Bei den Luftkämpfen machen sich die Engländer jetzt nicht einmal mehr die Mühe, Verlustziffern anzugeben. Sie gestehen lediglich, daß die am Mittwoch bei Tageslicht gegen England eingesetzten deutschen Kampfverbände die stärksten seit den großen Angriffen vom 15. September gewesen seien.

Der Londoner Vertreter des „Svenska Dagbladet" spricht über den Angriff in der Nacht zum Donnerstag von Tausenden von Brandbomben und von „energischen Versuchen, Feuer in großen Teilen Londons zu legen". Diese Ausdrucksweise, sowie Hinweise auf die Bemühungen der Londoner Feuerwehren haben es vielleicht zustande gebracht, daß sein Bericht nicht wie die der übrigen schwedischen Blätter angehalten wurde. Das Interessante sind nämlich einige Ortsandeutungen, die er hinsichtlich des Schauplatzes dieser von ihm unmittelbar beobachteten Bombenabwürfe macht. Es geht daraus hervor, daß sich auch dieser Vorgang in der Nähe des Hyde- oder des St.-James-Parks abspielte, also wiederum im oder am Regierungsviertel. Als er abends 9 Uhr am Park entlang kam, wurde das Dunkel plötzlich von einem intensiven Schein erhellt, den er zunächst für eine deutsche Leuchtbombe hielt. Aber es waren in Wirklichkeit zahlreiche Brandbomben, die überall niedergegangen seien.

Die Aufmerksamkeit der englischen Bevölkerung gilt, wie eine Londoner Meldung der „Dagens Nyheter" besagt, trotz der starken Beschäftigung der Presse mit außenpolitischen Fragen, Befürchtungen und Hoffnungen, nach wie vor in erster Linie den Nachtbombardements auf London und der Invasionsgefahr. Der Londoner Vertreter des schwedischen Blattes macht den vielsagenden Zusatz, daß infolgedessen „der Ernst der Kriegslage außerhalb Europas" der Allgemeinheit in England noch gar nicht aufgegangen sei.

„Keinerlei Schaden angerichtet"

*** Genf, 26. Sept.** Obwohl „selbstverständlich" die deutsche Luftwaffe in London niemals militärische Ziele trifft, bringt „Daily Herald" einen Bericht über das rasche Arbeiten der Hilfsdienste, aus dem der Zensor verabsäumt hatte, folgenden Absatz herauszustreichen. Ein Dutzend Bomben hatten den Bahnhof getroffen, der Bahnkörper wurde hochgerissen, Schienen wurden verbogen und mehrere Krater entstanden. Dann fuhr außerdem noch ein Zug mitten in die Trümmer hinein...

Das britische Informationsministerium pflegt diesen Tatbestand mit den Worten: „Es würde keinerlei Schaden angerichtet" wiederzugeben.

Funkbild aus London: Die Wirkung der deutschen Vergeltungsangriffe
Die Stützpfeiler von Kaischuppen sind das einzige, was nach einem Vergeltungsangriff deutscher Flugzeuge auf Londoner Dockanlagen an der Themse übrigblieb. Auch die Ruinen eines durch Feuer vollständig zerstörten Gebäudes (links) und das Wrack eines Dampfers im Hintergrund zeugen von der Gewalt der deutschen Bombentreffer. (Associated Preß, M.)

Vergeltungsangriffe auf London und Südengland

Rüstungs- und Versorgungsbetriebe zerstört — Kleines U-Boot versenkte 25 000 BRT.

*** Berlin, 26. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Die deutsche Luftwaffe setzte ihre Vergeltungsangriffe auf Südengland und London fort. Im Laufe des Tages wurde u. a. das Flugzeugwerk Filton durch zahlreiche Bombentreffer erheblich beschädigt. Hierbei zeichneten sich Kampfverbände der Luftflotte III in besonderem Maße aus. In Plymouth, Portland und Southend trafen Bomben die Hafen- und Dockanlagen schwer. Ein bei Plymouth vor Anker liegendes Kriegsschiff erhielt ebenso wie ein militärisches Barackenlager bei Dungeneß wirkungsvolle Treffer. In verschiedenen anderen Städten Südostenglands gelang es Fabriklager und Lagerhäuser zu zerstören.

Im Laufe der Nacht richteten sich Angriffe vor allem auf London, wo wieder Versorgungsbetriebe sowie Hafen-, Dock- und Speicheranlagen auf beiden Ufern der Themse erfolgreich mit Bomben schweren Kalibers belegt wurden. Zahlreiche Explosionen, denen ausgedehnte Brände folgten, konnten trotz schlechter Sicht einwandfrei beobachtet werden.

Der Gegner setzte seine Terroraktionen gegen die deutsche Zivilbevölkerung fort. Militärischer Schaden entstand durch die englischen Bombenwürfe weder in West- und Nordwestdeutschland noch in Berlin. Jedoch sind unter der Zivilbevölkerung wieder mehrere Tote und Verletzte zu beklagen. Die Reichshauptstadt wurde von verschiedenen feindlichen Flugzeugen erfolglos angegriffen. Einige Wohnlauben und Siedlungshäuser wurden zerstört. Gut liegendes Flakfeuer zwang die Engländer, ihre Angriffe abzubrechen.

Die Verluste des Gegners belaufen sich gestern auf zehn Flugzeuge, darunter acht Spitfire. Eines dieser Flugzeuge wurde an der Nordseeküste durch Marineartillerie abgeschossen. Sechs eigene Flugzeuge werden vermißt.

Ein kleines U-Boot unter Führung von Oberleutnant z. S. Wohlfarth hat aus einem Geleitzug 4 Dampfer mit 25 000 BRT., darunter einen Tanker, versenkt.

Das Verminen englischer Häfen wurde auch gestern fortgesetzt.

Die Zukunft Norwegens

Von Kurt Teege, Oslo

Die von Reichskommissar Terboven am Mittwochabend über den Rundfunk gehaltene Rede muß als ein Wendepunkt in der Geschichte Norwegens angesehen werden. Die Ausführungen, die der Vertreter des Deutschen Reiches dem norwegischen Volk gegenüber machte, sind richtungweisend für die Zukunft dieses Landes. Eine bestimmte, von grundsätzlich falschen politischen Maßnahmen gekennzeichnete Phase im Leben dieses Staates hat damit ihren Abschluß gefunden. Von diesem Augenblick an liegt vor jedem Norweger eine Zukunft, deren Gestaltung sich zwar den nunmehr feststehenden europäischen Notwendigkeiten anzupassen hat, die aber in ihren Einzelheiten von ihm selbst durchgeführt werden soll. Der alte norwegische Staat mit seiner Parteienwirtschaft ist am Ende angelangt. Es ist der Zusammenbruch eines Systems, das in der heutigen Zeit in keiner Weise mehr Berechtigung zum Leben hat. Mit den vom Reichskommissar bekanntgegebenen Maßnahmen und Richtlinien für die Zukunft ist in Norwegen der Schlußstrich unter eine Illusionspolitik gezogen worden, deren schwerwiegende Folgen sich zwangsläufig in dem Augenblick geltend machen mußten, in dem die Wirklichkeit gebieterisch ihr Recht verlangte. Norwegen operierte nach dem Weltkrieg für eine Politik, die voraussetzte, daß alles auf die Karte der sogenannten Sieger von 1918 und ihr System gesetzt werden müsse. Norwegische Staatsmänner dieser nun der Vergangenheit angehörigen Epoche glaubten, in dieser einseitig auf die Westmächte ausgerichteten Politik die Grundlage dafür zu besitzen, sich für ewige Zeiten und nach allen Seiten hin den Konjunkturgewinn einer ungesunden Entwicklung in der Nachkriegszeit zu erhalten.

Die Nachteile einer solchen Politik machten sich dann auch bemerkbar. Von deutscher Seite aus hat man mit Bedauern in den zurückliegenden Jahren diese Entwicklung in der norwegischen politischen Orientierung festgestellt, und nicht versäumt, auf freundschaftlichem und von Sympathie für das norwegische Volk getragenen Wege die Gefährlichkeit der Außenpolitik des Landes aufzuzeigen. Königshaus und frühere Regierung glaubten, diese Hinweise in den Wind schlagen zu können und sperrten sich gegen alles, was von Deutschland aus geschah. Das änderte sich auch nicht, als sich im Januar 1933 im Reich die große nationale Revolution vollzog und die Geburtsstunde eines Neuen Deutschland anbrach, dessen Kraft und Stärke heute vor der Welt unter Beweis gestellt wird.

Nur politische Unklugheit konnte seit diesem Wendepunkt im deutschen Volk eine Beibehaltung der alten Richtung in der norwegischen Politik plädieren. Man kapselte sich aber weiter ein, fühlte sich wohl in einer von Egoismus und Parteiinteressen geschwängerten Atmosphäre und drückte jeden an die Wand, der sich verpflichtet fühlte, den Norden Europas für eine Idee zu erwecken, die von Deutschland ausging und über seine Grenzen hinaus mit unwiderstehlicher Kraft auf das gesamte europäische Festland ausstrahlte. Ein kleine nationale Opposition in diesem Lande war bemüht, das Verständnis für das Reich zu fördern und das Steuer der Politik herumzuwerfen. Hätte man auf ihre Wortführer gehört, so wäre dem norwegischen Volk manche bittere Stunde in der Vergangenheit erspart geblieben, für die es sich nun bei jenen Männern zu bedanken hat, denen einstmals ihr Vertrauen gegolten hat. Daß es zu einer Entwicklung kam, die schließlich zu den Ereignissen des 9. April führte, ist nicht die Schuld besonderer Einflüsse, sondern die Folge einer 20jährigen bewußt betriebenen Politik.

Die Verhandlungen in den zurückliegenden Monaten sind von deutscher Seite mit dem unbedingten und aufrichtigen Willen geführt worden, mit jedem sich zur Führung berufen glaubenden Norweger alle Maßnahmen zu vereinbaren, die die Sicherheit des Landes gewährleisten. Heute, wo neue Kräfte die politische Führung übernahmen und mit klarer Ausrichtung an ihre Arbeit gehen, wird das nicht ausbleiben, was man in tausendfältiger Form bereits gewöhnt ist: Emigrierte Norweger werden von London aus denen Lob zollen, welche die Leitung haben abgeben müssen, weil sie in letzter Minute versuchten, Parteiinteressen und finanzielle Wünsche über das Wohl des eigenen Volkes zu stellen. Dokumente, so sagte der Reichskommissar, liegen vor, daß gerade sie es gewesen sind, die bereits vor längerer Zeit unter der Bedingung eines Weiterbestehens des Abgeordnetenmandats in ihrer Eigenschaft als Vertreter der Par-

teien das norwegische Königshaus absetzen und die Emigrantenregierung Nygaardsvold ihrer Funktionen verlustig erklärten.

Der mit der Rede des Reichskommissars nunmehr eingeschlagene Weg enthält für Norwegen alle Chancen, um nicht nur dem Wohle der eigenen Nation zu dienen, sondern um dieses Land im Norden Europas als wertvolles und geachtetes Mitglied am gemeinsam bevorstehenden Aufbau des Kontinents mitwirken zu lassen. Es wird eine neue Welt aufgebaut. Die bisherigen Verhandlungspartner haben, wie aus den Ausführungen des Reichskommissars hervorgeht, nicht den Willen gezeigt, ehrlich an diesem Aufbau mitzuarbeiten. Hätten sie die politische Führung weiter in ihren Händen behalten, so würde das europäische Gebäude ohne Norwegen errichtet werden müssen. Jetzt aber, wo nationalbewußte Norweger in die Führung berufen worden sind, ist die Gewähr dafür gegeben, daß sich nunmehr auch in diesem Lande die Erkenntnis durchsetzt, nicht nur in Deutschland habe sich eine Umwälzung vollzogen, sondern die ganze Welt mache diesen Prozeß im Augenblick durch. Auch für Norwegen ist die Zeit angebrochen, in der man sich daran gewöhnen muß, daß es die Bestimmung kleiner und mittlerer Völker auf dieser Erde ist, in einem großen Hause zusammen zu leben.

Die Vergangenheit kehrt nicht mehr wieder. Dort, wo ihr nachgetrauert werden sollte, werden die deshalb vergossenen Krokodilstränen ohne jede fruchtbringende Wirkung sein. Wer heute glaubt, sich im Trotz der Wirklichkeit und den gegebenen Tatsachen verschließen zu können, der ist selbst dafür verantwortlich, daß er auf einem Weg wandert, der am Dasein vorbeimarschiert. Sieht er diesen Irrtum nicht ein, dann mag er auch nicht kommen und an die heutige Zeit seine Ansprüche stellen.

Ritterkreuz für erfolgreiche Flieger

* **Berlin**, 26. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes:

Major Schellmann, Kommodore eines Jagdgeschwaders,

Major Lützow, Kommodore eines Jagdgeschwaders,

Major Cramer, Kommandeur einer Kampfgruppe,

Oberleutnant Brandenburg in einem Stuka-Geschwader.

Major Schellmann hat zehn Luftsiege errungen. Dank seiner mitreißenden Führung und seines persönlichen Einsatzes hat das von ihm geführte Geschwader große Erfolge in Luftkämpfen erzielt.

Major Lützow hat 14 Gegner in der Luft abgeschossen und ist seinen Besatzungen stets ein leuchtendes Vorbild eines tapferen Geschwader-Kommodore, der seinen Verband in allen Luftschlachten hervorragend führt.

Major Cramer, der schon während des Polenfeldzuges als Staffel-Kapitän erfolgreiche Angriffe geflogen hatte, konnte bei verschiedenen Einsätzen gegen die englische Flotte mit seiner Staffel schwere Treffer auf britische Schlachtschiffe erzielen. In Norwegen führte er seine Staffel auf den Flügen gegen die Engländer bei Andalsnes, Moldefjord und Drontheim. Als Gruppenkommandeur flog er an der Spitze seines Verbandes gegen Boulogne, Le Havre, Amiens, Nantes. Mehr als 40 000 Tonnen Schiffsraum konnte seine Gruppe versenken. Auch im Kampf gegen England hat Major Cramer durch seinen beispielhaften Einsatz und die vorbildliche Führung seiner Gruppe in entscheidendem Maße zu den Erfolgen des Kampfgeschwaders beigetragen.

Oberleutnant Brandenburg hat sich in zahlreichen Einsätzen sowohl in Polen als im Westen als Stukaflugzeugführer und als Staffelführer ganz besonders ausgezeichnet. Seinem vorbildlichen Angriffsgeist und seiner umsichtigen Führung sind die großen Erfolge zu verdanken, die die Staffel, besonders bei der Bekämpfung von Schiffen ohne eigene Verluste erringen konnte. Einen Kreuzer, drei Zerstörer, zwei Transporter und zwei Frachter konnte die Staffel versenken, von denen Oberleutnant Brandenburg selbst einen Zerstörer und einen Transporter erledigte. Aber auch gegen Landziele hat seine Staffel wiederholt wirksame Angriffe durchgeführt. So gelang es der Staffel unter anderem südlich Nesle einen Vorstoß feindlicher Panzerwagen aufzuhalten; drei Panzerwagen wurden allein durch die Schüsse des Oberleutnants Brandenburg vernichtet.

Zusammentreffen Darré — Tassinari

* **Berlin**, 26. Sept. Im Rahmen der laufenden Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien auf agrar- und ernährungspolitischem Gebiet wird der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft R. Walther Darré am 29./30. 9. 1940 mit dem Kgl. italienischen Landwirtschaftsminister Exzellenz Tassinari in Oberitalien zusammentreffen.

Keine Evakuierung Londons

* **Genf**, 26. Sept. Der von der englischen Regierung sehr verspätet in Gang gebrachte Plan zur Räumung Londons von allen Kindern und Frauen ist schon zusammengebrochen. Nachdem man zunächst jeden Gedanken an eine solche Räumung aus Prestigegründen zurückgewiesen hatte, belehrte die Haltung der Bevölkerung, vor allem im Osten Londons, die Regierung schließlich doch darüber, daß dieser Prestigestandpunkt seine großen politischen Gefahren hätte, und zwar um so mehr, als die Kritik an den unzulänglichen Luftschutzmaßnahmen immer erregter und schärfer wurde. Daraufhin wurden zu Beginn dieser Woche alle Frauen, die London verlassen wollten, alle Männer, die durch ihre Arbeit nicht unbedingt an die Hauptstadt gebunden waren, aufgefordert, sich unverzüglich zur Räumung zu melden. Die Zahl der Meldungen nahm schon wenige Stunden, nachdem der Aufruf der Regierung durch den Rundfunk verbreitet worden war, phantastische Ausmaße an. Die Regierung hatte aber keinerlei Organisationen zur Verfügung, um einen so starken Flüchtlingsstrom in einigermaßen geordnete Bahnen zu lenken.

Infolgedessen kündigte am Donnerstag der in dieser Frage federführende Gesundheitsminister an, daß der ursprüngliche Plan wieder fallen gelassen sei. Es sollen nunmehr lediglich Frauen aus Bezirken Londons, die besonders schwer unter den Luftangriffen gelitten haben, evakuiert werden.

„Deutsche Städte dem Erdboden gleichmachen!"

Engländer fordern wahllose Bombardierung deutscher Städte — Entfesselte britische Mordgier

* **Genf**, 26. Sept. **Die Engländer setzen in ihrer Verblendung das Spiel mit dem Feuer fort. Unausgesetzt veröffentlichen Londoner Zeitungen Zuschriften aus dem Leserkreis, in denen die brutale Zerstörung der Reichshauptstadt und anderer deutscher Städte gefordert wird. Die „Daily Mail" rühmt sich, Hunderte solcher Briefe erhalten zu haben. Sie kämen aus allen Teilen des Landes und aus allen Bevölkerungsschichten. Mit zynischer Mordgier wird in ihnen allen zur wahllosen Bombardierung der deutschen Zivilbevölkerung aufgefordert.**

Hieraus spricht der moralische Tiefstand dieser Briten und der Zeitungen, die solche Pamplete abdrucken. Unbegreiflich aber ist vor allem die völlige Ahnungslosigkeit über die tatsächliche Lage. So schreibt eine Frau J. Turnbuß (Bury St. Edmonds): „Warum werden nicht die Hauptstraßen und Läden Berlins mit Bomben beworfen? Wir haben die besten Flieger und Flugzeuge. Warum läßt man sie nicht darauf los?" Man glaubt also an die Lügen Churchills und Duff Coopers von der „Ueberlegenheit" der Royal Air Force und traut ihr „solche Taten" zu. Daß die RAF. aber bereits seit Monaten deutsche Frauen und Kinder mordet, ist diesen englischen Kriegstreibern unbekannt geblieben.

„Lektion für die verdammten Hunnen"

Deshalb finden wir in der „Daly Mail" aus der Feder eines Lesers in Southampton folgende Blasphemie: „Sir Archibald Sinclair erklärte, wir werden militärische Ziele bombardieren, so daß uns die ganze Welt deshalb bewundert. Wer kümmert sich darum, was die Welt darüber denkt? Wenn Deutschland den Krieg gewinnt, lohnt es nicht mehr, darüber dachzudenken. Wir führen Krieg mit Samthandschuhen. Laßt uns diese ausziehen, bombardiert 48 Stunden lang wahllos Berlin. Das wäre eine Lektion für die verdammten Hunnen."

Diese „Samthandschuhe" kennen wir Deutsche nur zur Genüge. Ueberall, wo britische Flieger nächtlicherweise erschienen sind, finden wir ihre Spuren, in Freiburg, Hamburg, Bethel, Heidelberg und vielen anderen deutschen Städten und Dörfern. Man lese nur den Bericht über den feigen Ueberfall auf das kleine badische Dörfchen Willstätt, man betrachte die Zerstörungen an Lazaretten, Kirchen, Wohnhäusern und in Arbeitervierteln, und man weiß, was diese von Churchill ausgesandten Luftpiraten unter „militärischen Zielen" verstehen.

Gemeiner Vernichtungswille

Und dann die Kehrseite: Diese gleichen Mörder maßen sich an zu schreiben: „Als Gegenmaßnahme für die Bombardierung Londons müssen wir deutsche Städte dem Boden gleichmachen. Wir müssen es tun, ohne den Geist der Revanche in unseren Herzen zu haben und nur als Abschreckungsmittel. Ich kann mir vorstellen, daß die Deutschen dieses grausame und nutzlose Morden einstellen, wenn wir jede Nacht eine ihrer Städte auf dieselbe Art angreifen." — Also ein Sir Henry Lawson aus Catterick (Yorkshire), in der gleichen Zeitung, in der es am Dienstag wörtlich hieß:

„Die deutschen Bomben sind fast immer in die Nähe von Dockanlagen, Brücken, Eisenbahnen, Elektrizitätswerken, Telephonzentralen, Straßenkreuzungen, Lagerhäusern und Regierungsgebäuden gefallen."

Schlagender als die eigenen Worte kann man diese verlogenen Heuchler wohl nicht widerlegen. Mag die Londoner Zensur auch alle Einzelheiten über die Wirkung der deutschen Bomben unterdrücken, das eine hat sie der Welt doch nicht vorenthalten können: Daß sie Englands wichtigsten Rüstungs- und Versorgungsanlagen galten und hier die schwersten Verheerungen angerichtet haben.

Doch nicht genug mit dem britischen Wahnsinn:

W. M. H. Foster aus Linton (Ouse) sagt: „Es ist die höchste Zeit, daß mit dem Nonsens der Bombardierung militärischer Ziele in Deutschland aufgehört wird. Die Zerstörung deutscher Städte sollte befohlen werden.

W. Morgan aus Porthcawl (Glamorgan) läßt sich hören: „Ich hoffe, unsere Flieger werden Berlin in Stücke schlagen. Nur so wird den Deutschen ein Licht aufgehen!

Mrs. H. McRae Smith aus Dartford will Deutschland am Rhein treffen: „Warum bombardieren wir nicht wahllos den Rhein? Die Deutschen sind sehr stolz auf ihre Städte am Rhein, und es würde ihnen gut tun, wenn sie jetzt dort die schönen Bauten in Ruinen verwandelt sehen".

Wir danken für diese neuen Offenbarungen der britischen Mörderseele! Wir wissen schon lange, daß wir es mit Piraten und Meuchelmördern zu tun haben. Deshalb können diese blutrünstigen und heuchlerischen Ergüsse uns nur in dem festen Willen bestärken, daß endlich Schluß gemacht werden muß mit diesem Seeräuberstaat, der die ganze Welt beherrschen will. Die moralische Verkommenheit seiner maßgebenden Schichten, wie sie in diesen Zuschriften wieder zum Ausdruck kommt, rechtfertigt die härteste Vergeltung durch unsere Luftwaffe. Schluß mit diesen Mördern.

Spanien blickt nach Gibraltar

Die Zwischenfälle in Westafrika — Berliner Gespräche stark beachtet

HD. **Madrid**, 27. Sept. Der britische Angriff auf Dakar und die französischen Maßnahmen gegen Gibraltar verlegen das Feld der Zwischenfälle in den Rücken Spaniens auf ein Gebiet wichtiger spanischer Interessen. In Berlin befindet sich der Minister und Abgesandte des Caudillo, Serrano Suner, in einem engen Meinungsaustausch über die Struktur und Organisation Europas, des Mittelmeeres und Afrikas. Diese beiden Tatsachen von einer noch unbestimmbaren, aber geschichtlich bedeutungsvollen Tragweite, so schreibt „Alcazar", fesseln in diesem Augenblick die ganze Aufmerksamkeit des spanischen Volkes, das wachsam sei und nicht die Fehler der früheren Generationen begehen und die günstigen Momente seiner Erstarkung ungenützt vorübergehen lassen wolle.

Der verlängerte Aufenthalt des spanischen Ministers in Berlin wird hier als ein Ereignis von großer Bedeutung angesehen, ohne daß man auf die vielen umlaufenden, unbestätigten und unbegründeten Gerüchte über den Inhalt der Verhandlungen eingeht. Der Spanier, der in diesen Tagen kluge Zurückhaltung beweist, setzt sein ganzes Vertrauen in die Persönlichkeit des Mannes, auf dessen Schultern, wie „pueblo" erklärt, die Verantwortlichkeit der Zukunft laste, und in die Staatsmänner der Achse, deren Politik Spanien sich ohne Vorbehalt anschließe. Das ist der Grundton der spanischen Presse. Die Berliner Korrespondenten verzeichnen mit Genugtuung die ausgedehnte Unterredung Suners mit Ribbentrop und seine einstündige Audienz beim Führer. Auch der Besuch des Grafen Ciano in Berlin wird stark beachtet.

Was den Zusammenstoß Englands und Frankreichs in Afrika und Gibraltar anlangt, so findet er erklärlicherweise gespanntes Interesse, weil Gibraltar ein Stück spanischen Bodens ist und die Bomben der französischen Flieger auf diese offene Wunde die Herzen der Spanier in Erregung bringen. Aber man weiß, wie die Informationen sagen, daß die afrikanische Zukunft nicht von diesen Scharmützeln abhängt. Die Zukunft Afrikas wird in Berlin und Rom entschieden, und zwar von den Völkern, die in dieser geschichtlichen Stunde an der Front marschieren, und man hofft hier, daß auch Spanien zu diesen gehören wird. Spanien, stellt „Arriba" fest, vergißt nicht, daß die beiden jetzt feindlichen Brüder schuld an den unnötigen spanischen Blutverlusten tragen. Ihre Streitigkeiten seien nichts weiter als ein lokaler Zwischenfall, ohne irgendwelche Bedeutung für den Ausgang der militärischen Entscheidung.

„Diktator" für Londons Obdachlose

H.B. **Stockholm**, 26. Sept. Die schwere Belastung der Londoner Bevölkerung durch die Folge der unaufhörlichen Luftangriffe wird bestätigt durch zahlreiche Aeußerungen der Londoner Presse, die stellenweise eine sehr kritische Sprache gegen die Regierung annehmen. Zum Teil dürfe es sich allerdings um den üblichen Theaterdonner handeln, um Schaumschlägerei zur Beschwichtigung des öffentlichen Interesses. „Ein fürchterlich ernstes Problem" nennt ein neutraler Beobachter in London, der Vertreter des „Svenska Dagbladet", die Zehntausende von Obdachlosen Londons. Er führte ausgiebige Zitate der englischen Presse an, die durchweg Alarm schlage und energischere Maßnahmen der Regierung verlange. Allgemein wird bemängelt, daß die Regierung zu wenig Initiative entwickle. Ein Oberbefehlshaber für die Obdachlosen mit diktatorischen Befugnissen zur Beschaffung von Nahrung, Wohnstätten und Transportmitteln wird vom „Evening Standard" und „News Chronicle" verlangt. Man finde in London Bezirke, die dem Erdboden gleichgemacht seien, die als Folge von Bombenangriffen kein Gas, keine Elektrizität oder kein Wasser mehr hätten und in denen auch die anderen kommunalen Anlagen außer Funktion seien.

Dakar-Geschwader nach Süden abgedampft

Jetzt bagatellisiert London — Sollte Dakar Churchills Regierungssitz werden?

JB. **Genf**, 27. Sept. **Aus Dakar wird über Vichy amtlich bestätigt, daß das englische Flottengeschwader nach dreitägiger Beschießung des französischen Kolonialhafens nach Süden abgedampft ist. Dies wird in London auch zugegeben, denn die englische Regierung gibt bekannt, es sei mit de Gaulle vereinbart worden, die Unternehmung abzubrechen. Tatsächlich haben die Engländer, die mit ihren besten Einheiten aufgefahren waren, eine Schlappe erlitten. Es heißt, 2 Schlachtschiffe und 3 Kreuzer sowie eine Anzahl von Zerstörern seien schwer getroffen worden. Amtliche englische Darstellungen beschweren sich in ihrer Enttäuschung über de Gaulle bitter, daß die Franzosen in Dakar überhaupt geschossen haben. Die Enttäuschung ist so groß, daß man in London nun schon behauptet, nicht die Engländer hätten Dakar angegriffen, sondern die Franzosen in Dakar hätten die Engländer, die ganz friedfertig angekommen seien, böswillig überfallen.**

Angesichts des Fehlschlages wird jetzt in London versucht, die Angelegenheit zu bagatellisieren und die Unternehmung als bedeutungslos hinzustellen. Welche Wichtigkeit jedoch dieser Kolonialaktion in London beigelegt worden war, geht allein schon aus dem großen Aufwand an Kriegsschiffen hervor, die zu einem Zeitpunkt eingesetzt worden waren, da sie in England selbst dringend gebraucht wurden. Französische Flieger haben festgestellt, daß das englische Geschwader vor Dakar aus zwei Schlachtschiffen, vier Kreuzern, sieben Zerstörern und sechs Hilfskreuzern bestand, ein Aufwand also von 19 Kriegsschiffen. Im Hinblick auf diesen englischen Einsatz ist in Genf schon davon gesprochen worden, daß Churchill offenbar selbst mit seiner Regierung sich in Dakar einen neuen Sitz schaffen wolle für den Fall, daß eine Flucht aus England einmal Tatsache werden sollte.

Rasende Wut in London

H.B. **Stockholm**, 27. Sept. Die Enttäuschung im englischen Volk über das mißglückte Dakarunternehmen muß ungeheuer sein. Der Hafen war in derart glühenden Farben dem britischen Begehren empfohlen worden, daß jetzt der Rückschlag um so stärker ist.

Die Presse platzt beinahe vor Wut. Sie hat besonderen Anlaß zum Aerger, weil sie vom Informationsministerium angewiesen war, für die Einnahme Dakars noch zu einem Zeitpunkt einzutreten, als der Anschlag schon gescheitert war. Sie, die sonst stets das Volk irreführen muß, ist diesmal selbst die Irregeführte. In den Betrachtungen der Londoner Zeitungen wird ziemlich unverblümt ausgesprochen, daß die ganze Expedition offenbar ungenügend vorbereitet gewesen sei.

Neue Bombenangriffe auf Gibraltar

Schwerste Verheerungen angerichtet — Zerstörer versenkt

Genf, 26. Sept. Unbekannte Flugzeuge unternahmen am Mittwoch einen weiteren Bombenangriff gegen Gibraltar. Diese dritte Bombardierung des Arsenals, der Mole und des Hafens von Gibraltar fand am hellen Tage statt. Aus Tanger wird gemeldet, daß ein im Hafen von Gibraltar liegender Zerstörer durch Bomben so schwer getroffen wurde, daß er in wenigen Minuten sank.

Aus La Linea werden weitere Einzelheiten, die die Luftangriffe auf Gibraltar am Dienstag und Mittwoch verursacht haben, bekannt. So ist die Ingenieurkaserne in einen Trümmerhaufen verwandelt worden, wobei es zahlreiche Opfer unter der militärischen Belegschaft gab. Arg zugerichtet wurden die Horchgeräte der britischen Luftabwehr. Auch die Flakbatterie der Mole wurde von Bomben getroffen. Von La Linea aus konnte man große Rauchsäulen aus Punta de Europa aufsteigen sehen.

Der Zivilgouverneur von Gibraltar hat weitere Zwangsevakuierungen verfügt, um die Luftschutzkeller zu entlasten.

Die beim ersten Angriff am Nachmittag abgeworfenen Bomben trafen mehrere Handelsschiffe, wovon einige untergingen. Auf der Höhe des Felsens gingen sieben Bomben nieder, die zwei Flakbatterien zum Schweigen brachten. Bomben fielen auch in der Nähe des sog. Inspektor-Häuschens, eine andere fiel in der Nähe des Bristol Hotels nieder. Im Hafen wurde ein schwimmendes Benzindepot in Brand gesetzt.

Zu dem erneuten Fliegerangriff auf Gibraltar berichten Augenzeugen aus La Linea und Algeciras, daß das Bombardement am Mittwoch noch heftiger war als am Vortage. Zahlreiche Flugzeuge seien in Wellen von je zehn im Tiefflug über die Stadt geflogen und hätten ihre Bomben abgeworfen. Zwei Pulvermagazine seien im Verlaufe des Angriffes in die Luft geflogen und hätten die Stadt und den Hafen aufs schwerste beschädigt. Neben dem Arsenal, das in dichten Rauch gehüllt ist, entstanden mehrere neue Brände. Eine vernichtende Bombenladung sei direkt auf ein Frachtschiff gefallen. Gibraltar habe über zwei Stunden unter dem schwersten Bombardement gelegen.

Aktivität der italienischen Luftwaffe

Rege Tätigkeit an allen Fronten — Mehrere Engländer abgeschossen

* **Rom**, 26. Sept. **Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:**

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika hat unsere Luftwaffe den Flughafen El Daba bei einem Nachtangriff mit Bomben belegt.

Der Feind hat die Bombardierung von Tobruk wiederholt und wurde von der prompten Gegenaktion der Flugabwehr und der Marineflak behindert. Ein Flugzeug ist mit Sicherheit und drei weitere sind wahrscheinlich abgeschossen worden. Unsere Jagdflieger, die zur Störung des Rückfluges der feindlichen Flugzeuge zu ihrem Einsatzhafen eingriffen, haben außerdem drei Flugzeuge abgeschossen. Einige Wohnhäuser und ein Feldspital sind beschädigt worden. Insgesamt sind fünf Tote und 10 Verwundete, darunter zwei Frauen, zu beklagen.

Feindliche Schiffseinheiten haben Sidi Barani unter Feuer genommen, wobei es einen Toten gab und ein Lastkraftwagen getroffen wurde.

Eine Jagdstaffel hat einen Angriffs- und Erkundungsflug über Malta ausgeführt. Ein Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.

Im Roten Meer wurde ein Geleitzug von unseren Fliegern angegriffen. Über Aden hat ein Erkundungsflugzeug, das von feindlichen Jägern vom Gloster-Typ angegriffen wurde, ein Flugzeug in Flammen abgeschossen und ist dann zu seinem Einsatzhafen zurückgekehrt.

Im Sudan wurden die feindlichen Verteidigungsstellungen bei Otrub von anderen Verbänden mit Bomben belegt.

Unsere Spähtrupps haben den Feind in der Nähe von Agiar el Zaene, nördlich von Om Ager, in die Flucht geschlagen. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Gura, Sololo (Kenia), Adi Galla, wo 10 Eingeborene verwundet wurden, Metemma, wo ein Toter und drei Verwundete unter der Bevölkerung zu beklagen sind, Magi, wo es einen Toten und drei Verwundete gab. Ein feindliches Flugzeug ist getroffen worden.

Das im Wehrmachtbericht vom 22. 9. als getroffen verzeichnete feindliche Flugzeug bei Isiolo ist, wie nachträglich festgestellt werden konnte, abgestürzt.

Eines unserer Torpedoboote ist im Jonischen Meer von einem feindlichen U-Boot versenkt worden. Die Besatzung ist zum großen Teil gerettet.

Streiflichter

Die englische Verlegenheit, das Inselland und die gefährdeten Teile des Empire ausreichend mit Kriegsmaterial zu versorgen, wird immer größer, nachdem die Versuche gescheitert sind, Indien zu höheren Leistungen aufzustacheln und nachdem auch Australien nicht in der Lage ist, nennenswerte Mengen Kriegsmaterial auszuführen, muß London nach neuen Lieferanten suchen. Das Kabinett Churchill führt zu diesem Zweck seit einiger Zeit Verhandlungen mit dem Präsidenten eines amerikanischen Flugzeugunternehmens, der in Indien eine Flugzeugfabrik errichten soll. Die Flugzeuge dieses indischen Werkes sollen Singapur, Aden und andere englische Stützpunkte mit den erforderlichen Maschinen versehen. So lautet jedenfalls der Plan. Auf einem anderen Blatt steht, wann die Fabrik errichtet und mit den erforderlichen maschinellen Anlagen ausgestattet sein wird und wann schließlich Eingeborene genügend geschult sind, um die erforderliche exakte Arbeit zu leisten. Wie ein Spuk mutet dieser englische Versuch an, eine Viertelstunde vor Zwölf noch amerikanische Flugzeugfabriken in Indien entstehen zu lassen. Dies ist nun das große Empire, unermeßlich reich, herrschend in der ganzen Welt, maßlos stolz auf seine industrielle Vergangenheit! Aber die Regierung in London muß sich inständig um amerikanische Großindustrielle bemühen, die in entlegenen Winkeln des Empire schnell noch die Flugzeuge bauen sollen, die das Empire zu seiner Verteidigung längst aus eigener Kraft hergestellt haben müßte. Der britische Koloß steht auf tönernen Füßen.

*

Für das Ende der englischen Finanzvorherrschaft und für die wahren Absichten Amerikas gegenüber dem angelsächsischen Vetter ist eine Verfügung bezeichnend, die vom Weißen Haus herausgegeben wurde und den Transfer aller von englischen Versicherungsgesellschaften in USA. vereinnahmten Prämien sperrt. Es handelt sich hierbei um Beträge, die jährlich viele hundert Millionen Dollar ausmachen. Den Anlaß zu dieser Anordnung, die in der englischen Zahlungsbilanz eine der wichtigsten Einnahmen erheblich schmälert, war das von der US. Maritime Commission vor wenigen Tagen gestellte Verlangen an Lloyds, Sicherheiten für die Versicherung des neuen amerikanischen Dampfers „America", der soeben eine Pazifik-Kreuzfahrt unternimmt, zu hinterlegen. Dieser Antrag ist Ausdruck des lebhaften amerikanischen Mißtrauens bezüglich der Zahlungsfähigkeit der größten englischen Versicherungsfirma, die ebenso wie andere englische Versicherungsunternehmen durch die außerordentliche Häufung der Schadensfälle vor unlösbaren Aufgaben stehen. Eine Neuyorker Versicherungs-Zeitschrift schätzt beispielsweise den Schaden, den die englischen Versicherungsgesellschaften auszuzahlen haben, im ersten Kriegsjahr auf eine Milliarde Pfund Sterling. In Washington ist man sich ebenso klar darüber wie in Neuyork und sucht sich vor Rückwirkungen der wachsenden englischen Finanzkrise dadurch zu schützen, daß man Zahlungen an England zurückhält. London aber wagt nicht einmal einen Protest.

Kurz gesagt:

Der Führer hat Seiner Majestät, dem König von Dänemark, zur Vollendung des 70. Lebensjahres drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Reichserziehungsminister Rust traf in Begleitung des italienischen Unterrichtsministers Bottai in Neapel ein. Unter stürmischen Heilrufen auf den Duce und den Führer verließen beide Minister den Bahnhof und fuhren durch das Spalier der Bevölkerung Neapels zum Hotel, wobei der Reichsminister Gegenstand herzlicher Sympathiekundgebungen war.

Reichsleiter Dr. Ley besuchte bei einer Reise durch die besetzten Gebiete die Leibstandarte SS „Adolf Hitler".

Die Führung des japanischen Expeditionskorps in Südchina meldete, daß die Landung der japanischen Truppen in Haiphong am Donnerstagmorgen ohne Zwischenfall beendet ist. Der Premierminister wurde Donnerstag früh vom Kaiser zur Berichterstattung über „allgemeine Staatsangelegenheiten" empfangen.

Die französische Regierung hat die Befugnisse des Obersten Gerichtshofes in Rnom erweitert. Bisher sollte sich dieser Staatsgerichtshof nur mit politischen und militärischen Vergehen und Verfehlungen befassen. Nach dem neuen Dekret sollen nun in Rnom auch Korruptionsfälle abgeurteilt werden.

In Kaunas begannen Verhandlungen zwischen einer deutschen und einer sowjetrussischen Regierungsdelegation aus Litauen. Gleichzeitig fanden in Riga Verhandlungen statt über eine Nachumsiedlung von Volksdeutschen aus Lettland und Estland.

Der 1718 Tonnen große norwegische Dampfer „Keret" ist gesunken, wobei fünf Mann der Besatzung ums Leben kamen. Das Schiff fuhr im Solde Englands.

Schwedische Regierungskrise beseitigt

H.B. **Stockholm**, 27. Sept. König Gustav von Schweden hat, wie sich aus Mitteilungen der schwedischen Presse ergibt, wesentlich zur Vermeidung einer Regierungskrise beigetragen, die in den letzten Tagen durch die Absicht der Anhänger des Bauernbundes zum Verlassen des Kabinetts Hansson nahegerückt schien. Auf einer Tagung der Bauernpartei führte Außenminister Günther den Wunsch des Königs an den Ernst der außenpolitischen Lage zu beachten. Darauf wurde gegen eine starke Minderheit das Verbleiben in der Regierung beschlossen.

Weitere Volksfrontminister verhaftet

J.B. **Genf**, 27. Sept. Offiziell wird in Vichy bekanntgegeben, daß weitere Minister verhaftet wurden. Es handelt sich um Dormoy — Blums Finanzminister, und um den Juden Moch, den Kabinettschef seines Ministerpräsidiums. Die französische Rechtspresse verlangte diese Verhaftungen schon seit Wochen, weil sie dem Kabinett Blum die Hauptschuld am Zusammenbruch beilegen will.

Verlag: Führer-Verlag GmbH., Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft mbH., Karlsruhe. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Jubiläum unserer U-Bootwaffe

Vor fünf Jahren wurde die erste Flottille in Dienst gestellt — Eine entscheidende Waffe gegen England

Die deutsche Kriegsmarine begeht heute ein Jubiläum besonderer Art: am 27. September 1935, vor 5 Jahren, wurde die erste Unterseebootsflottille in Dienst gestellt und auf den Namen „Weddigen" getauft. Damit stand Deutschland die Waffe zur See wieder zur Verfügung, die sich in der deutschen Seekriegsgeschichte den größten Ruhm erworben hatte; der Name ihres größten Helden wurde ihr Symbol.

Wir haben besonderen Anlaß, dieses Jubiläums zu gedenken, hat sich doch die Unterseebootswaffe auch im Entscheidungskriege gegen die größte Seemacht wieder als unser schärfstes Schwert zur See erwiesen. Männer wie Prien, Schultze, Hartmann, Kretschmar und all die anderen sind würdige Nachfahren unserer großen Weltkriegs-U-Bootfahrer. „Nur ein wenig mehr und der deutsche Handelskrieg hätte, statt Amerika auf unsere Seite zu ziehen, uns alle durch Hunger zu unbedingter Uebergabe gezwungen." Es war Winston Churchill, der diesen Satz am 12. Januar 1919 im „Sunday Pictorial" schrieb. Und das hatte eine U-Bootwaffe erreicht, die im entscheidenden Augenblick durch eine verfehlte Führung der Politik an der vollen Entfaltung ihrer Wirksamkeit verhindert worden war. Nicht ohne Grund trat England auf der Washingtoner Abrüstungskonferenz von 1922 so nachdrücklich für die Abschaffung der U-Boote ein.

Der Reichsmarine war in Versailles der Besitz von U-Booten verboten worden, denn für England waren mit dieser Schiffsgattung allzu traurige Erinnerungen verbunden. Als aber der Führer im März 1935 die militärischen Fesseln des Versailler Vertrages sprengte, konnte er im Aufbau der modernen Wehrmacht ebensowenig wie auf eine Luftwaffe auf die U-Bootwaffe verzichten. Zum Beweis seines absoluten Friedenswillens und seiner Absicht, keine Ansprüche auf die Seeherrschaft zu stellen, schloß er mit England ein Flottenabkommen und nützte in der Folgezeit nicht einmal die zugestandene Parität im U-Bootbau aus, sondern beschränkte sich freiwillig auf 45 v. H. der britischen U-Boottonnage. Als dann die Tschechenkrise von 1938 deutlich machte, daß die Westmächte auf einen Vernichtungskampf gegen Deutschland um jeden Preis hinarbeiteten, wurde auch die Unterseebootswaffe ausgebaut. Aber erst im Frühjahr 1939 erklärte der Führer den Flottenvertrag unter dem Zwang der britischen Kriegspolitik für erledigt.

Deutschland begann den Krieg mit 50 U-Booten, darunter zahlreichen kleinen Booten von 250 Tonnen, denen England keinen großen militärischen Wert beimaß. Den Gegenbeweis haben allerdings Oberleutnant z. S. Lüth, der mit einem solchen Boot 29 000 BRT versenkte, und Oberleutnant z. S. Wohlfahrt, der mit einem Boot gleicher Art 25 000 BRT. aus einem Geleitzug herausschoß, erbracht. Der verstärkte U-Bootbau hat die Zahl von 50 Booten unter Ausgleich der eingetretenen Verluste sehr beträchtlich erhöht. Und da auch kleine Werften U-Boote bauen können, die auf dem eigentlichen Werftgelände ja gewissermaßen nur zusammenmontiert werden, so ist ihre Zahl ständig im Wachsen begriffen. Und an jungen, wagemutigen deutschen Männern ist wahrhaftig kein Mangel. Die Unterseebootsschulen können den Andrang kaum fassen.

Die Waffe, die schon im Weltkrieg der Alpdruck der Engländer war, wird ihnen in ihrer heutigen verbesserten Form noch ganz anders zusetzen. Denn schon heute haben unsere U-Boote über 3 Mill. BRT. Schiffsraum versenkt. Daneben wurden der britischen Kriegsflotte schwere Wunden geschlagen. Kapitänleutnant Prien, der U-Bootskommandant, der mit einer Versenkungsziffer von 150 000 BRT. Handelsschiffsraum an der Spitze steht, hat mit der Vernichtung des Schlachtschiffes „Royal Oak" und der Torpedierung des Schlachtkreuzers „Repulse" im Kriegshafen von Scapa Flow eine der glänzendsten Taten der Seekriegsgeschichte vollbracht. Außer Kapitänleutnant Prien aber hat bereits eine große Anzahl weiterer U-Bootskommandanten mehr als 100 000 BRT. versenkt. Andere folgen ihnen dicht auf.

Dennoch hat der U-Bootkrieg erst jetzt, nachdem die neugewonnenen Basen an den Küsten Norwegens, Hollands, Belgiens und Frankreichs eingerichtet sind, seine volle Wirksamkeit erlangt. Die Anmarschwege sind kürzer geworden, das U-Boot ist einmal bedeutend schneller in seinen Operationsgebieten, der Zeitgewinn ermöglicht sodann den häufigeren Einsatz des einzelnen Bootes. Die grauen, unsichtbaren stählernen Fische machen den Blockadering um England mit jedem Tage undurchlässiger und tödlicher.

Hanns-Heinz Schultze.

Bei einer U-Boot-Lehrdivision

Uebungsfahrt mit dem Nachwuchs unserer U-Boots-Waffe — Technisches Wunderwerk in der Zentrale

Von Sonderberichterstatter Erich Glodschey

Als ein deutsches Unterseeboot vor einiger Zeit das britische Unterseeboot „Spearfish" durch einen Torpedoschuß versenkt hatte und an der Untergangsstelle auftauchte, konnte es noch einen Mann der Besatzung bergen. Der deutsche Unterseebootskommandant, der Ritterkreuzträger Kapitänleutnant Wilhelm Rollmann, fragte den geretteten Matrosen nach seiner Herkunft. Der britische Unterseebootsmatrose antwortete, er sei Australier und habe seine erste Kriegsfahrt mit dem nun vernichteten Boot gemacht. Er sei noch nicht lange in England und nach ganz kurzer flüchtiger Ausbildung auf das Unterseeboot kommandiert worden. So etwas kommt bei den Besatzungen deutscher Unterseeboote nicht vor. Unsere Unterseebootsfahrer werden sehr gründlich ausgebildet, bevor sie an der Front eingesetzt werden. Wir konnten diese eingehende Schulung des deutschen Unterseebootsnachwuchses eine Zeitlang bei einer Unterseebootslehrdivision erleben.

Wie der Blitz aus dem Turmluk!

Eine Motorpinnas bringt uns zu einer Unterseebootsflottille, die nicht weit von den Wohnschiffen der Unterseebootslehrdivision im Hafen zu Anker liegt. Wir klettern mit den Unterseebootsschülern an Bord eines der Unterseeboote. Die jungen Soldaten der seemännischen und maschinentechnischen Laufbahn werden auf ihre Stationen verteilt. Die Dieselmotoren springen an, die Flottille geht Anker auf und läuft aus dem Hafen aus. Am Vorsteven der Unterseeboote rauscht die Bugsee wie ein weißer Schnurrbart auf. Während das Unterseeboot im Seegang stampft, geht die Geschützbedienung mit den ihr zugeteilten Schülern an ihre Ausbildung. Die „Seemännische Nr. 1", der älteste Unteroffizier der seemännischen Laufbahn, sorgt dafür, daß die Unterseebootsschüler lernen, wie der Blitz aus dem Bootsinnern durch das enge Turmluk auf die Brücke und von da auf das schmale Vordeck zu sausen, um das Geschütz feuerbereit zu machen. Es kommt für das leichtverletzliche Unterseeboot dabei auf Sekunden an, um dem Gegner zuvorzukommen. Dann müssen die Granaten schnell am Ziel sitzen, und solch treffsicheres Feuern von der schwankenden Plattform eines Unterseebootes will gelernt sein.

„Alarm! Schnelltauchen!"

Aber vielleicht bekommt der Gegner Verstärkung, etwa durch ein Flugzeug oder ein schnelles Kriegsschiff. Dann muß das Unterseeboot schleunigst von der Oberfläche verschwinden, um den Zeitpunkt für einen neuen Angriff abzuwarten und auch möglichst weit von der Stelle entfernt zu sein, an der die Wasserbomben des Gegners krachen werden. Dieser Ernstfall wird jetzt geübt. Die Klingeln im Boot schrillen. „Alarm! Schnelltauchen!" heißt das und zugleich „allergrößte Beeilung" für jeden, um auf seine Tauchstation zu kommen. Die Geschützbedienung ist schon auf die Brücke geklettert und hastet durch das Turmluk nach unten. Die Brückenwache flitzt hinterdrein. Wehe dem, der nicht schnell genug ist oder gar noch mit den Händen auf die Leitersprossen des Niedergangs faßt. Er kann die Seestiefel der ihm folgenden Kameraden auf seinen Fingern fühlen — und das nächste Mal paßt er besser auf. Als letzter ist der Kommandant in das Innere des Turms gesprungen hat das Turmluk dichtgeworfen und verschraubt. Schon sind die Dieselmotoren gestoppt und an die Stelle ihres Lärms ist der fast lautlose Lauf der Elektromaschinen getreten, die aus Akkumulatoren gespeist werden.

Auf Sehrohrtiefe eingesteuert

Das Wasser strömt in die Tauchzellen und drückt zusammen mit der Wirkung der Tiefenruder das Unterseeboot schnell unter die Oberfläche. Das Stampfen und Schlingern des Bootes hört auf. Wir sind 30 Meter unter Wasser. Aber das Unterseeboot muß auch sehen können, was oben vorgeht. „Auf Seerohrtiefe einsteuern!" befiehlt der Kommandant. Wir stehen in der Zentrale und sehen an den Manometern, wie die Tiefe langsam geringer wird. Bald kann der Leitende Ingenieur, der für die Tiefensteuerung verantwortlich ist, die Meldung machen: „Boot ist eingesteuert". Jetzt taucht das Sehrohr ganz wenig über die Oberfläche. Im schmalen Turm läßt uns der Kommandant hinauf an die Oberfläche blicken. Im bläulich klaren Licht des Sehrohrs erkennen wir einen Dampfer, der in einiger Entfernung auf der bewegten See seinen Kurs steuert. In der Ferne ist eine Rauchwolke zu sehen. Von hier aus gibt der Kommandant beim Unterwasserangriff auf feindliche Kriegsschiffe und Geleitzüge seine Befehle.

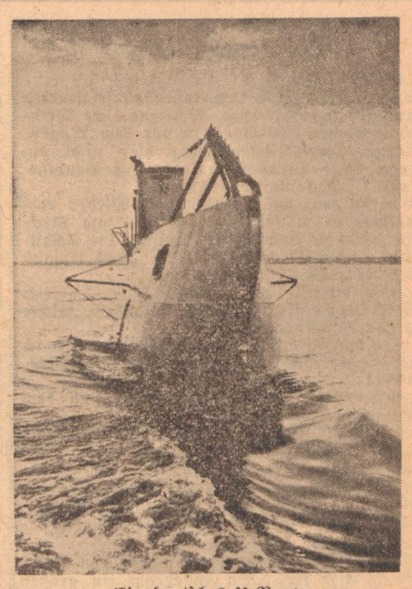
„Nullastig" muß es sein

Unter uns liegt die Zentrale mit ihrer geradezu verblüffenden Zahl von Handrädern, Ventilen, Manometern, Anzeigegeräten und anderen Apparaten. Der Unterseebootsschüler der hier eingesetzt wird, muß aufs sicherste mit jedem Handgriff Bescheid wissen, denn ein Fehler kann das ganze Boot mit seiner Besatzung in Gefahr bringen. Da sitzen die Rudergänger, einer für das Seitenruder, zwei für die Tiefenruder vor ihren Rädern. Wer einmal in der Führergondel eines Luftschiffes gestanden hat, findet viel Gemeinsames, denn auch hier fährt man in der dritten Dimension. Das getauchte Unterseeboot muß außer seinem Kompaßkurs nicht nur seine Wassertiefe, sondern auch seine horizontale Lage genau einhalten. Wer also durch die Zentrale hindurchkommt, meldet sein Woher und Wohin, etwa: „Ein Mann vom Bugraum zum E.-Maschinenraum", damit sein Gewicht durch die Ruderlage oder durch Umpumpen von Wasser in den Tanks ausgeglichen werden kann. Das Boot darf weder „achterlastig" noch „vorlastig" sein, sondern soll „nullastig" sein, also auf ebenem Kiel fahren. Wir gehen nach achtern durch den kreisrunden Türausschnitt eines Schotts in den Maschinenraum. Es ist heiß hier in der ölgeschwängerten Luft. Hier erhält das technische Wunderwerk, das wir in der Zentrale sahen, seinen Antrieb, und auch hier sind die Unterseebootsschüler eifrig beim Lernen. Der Kommandant des Unterseeboots an der Front muß ja seinen Männern an den Maschinen vertrauen können, denn sonst wird vielleicht der ganze Angriff, den er fahren wollte, durch eine Maschinenstörung aussichtslos.

„Grund ansteuern!"

Für eine kurze Atempause befiehlt der Kommandant: „Grund ansteuern!" Ganz sacht legt sich das Unterseeboot auf den Meeresboden. Der Unterseebootsschüler, der als einer vom „Lehrgang U-Bootsköche" die winzige Kombüse zu betreuen hat, zeigt schnell, daß er einen Kaffee brauen kann. Das Gespräch auf dem Meeresgrund geht zu den Fronterlebnissen des Kommandanten und der Stammbesatzung des Bootes. Die Unterseebootsschüler hören gespannt zu, wie es auf der Feindfahrt zugeht, wenn es gilt, im Krachen der Wasserbomben die Nerven zu behalten und immer neue Angriffe gegen die britischen Konvois zu fahren.

Das deutsche Volk kann sicher sein, daß der Nachwuchs für unsere neuen Unterseeboote, diese Auslese kampffreudiger deutscher Jugend, auf das beste geschult an den Feind kommt, den wir besiegen werden.



Ein deutsches U-Boot (Presse-Hoffmann)

Seit altersher ist der Tabak ein guter Kamerad des Soldaten. Auch heute soll ihm die Zigarette ein zuverlässiger Gefährte sein und ihn niemals enttäuschen. So setzen wir alles daran, ihm unsere Marken tadellos verarbeitet und in bester Tabak-Qualität zu liefern.

Der GÜLDENRING-Raucher hat jetzt den Nutzen davon, dass wir vor Jahresfrist auf die Herstellung unserer wertvollsten Marken verzichteten. Denn die kostbaren Tabake, die wir dafür bereitgestellt hatten, kommen der Mischung dieser 4 Pfennig-Zigarette zugute. So können wir bei der GÜLDENRING mit Mundstück auf lange Zeit hinaus für eine hervorragende, rein orientalische Tabak-Qualität einstehen.

Haus Neuerburg

GÜLDENRING MIT MUNDSTÜCK 4 PF.

Zu dickflüssig

„Bitte, beeilen!"

Die Mahnung der Straßenbahnschaffnerin war durchaus berechtigt. Wie eine dicke Weintraube hingen die Menschen vor dem Wageneingang. Gemächlichkeit war hier nicht am Platze. Eine Straßenbahnfahrt zur Hauptgeschäftszeit ist keine Landpartie.

Endlich war alles „verstaut." Wieder einmal war es so voll, daß die berühmte Stecknadel nicht zu Boden fallen konnte. Die Schaffnerin machte sich ans Kassieren. „Noch jemand ohne Fahrschein?"

„Hier, bitte."

Der Herr entfaltete einen Geldschein, reichte ihn der Schaffnerin.

„Fünfzig Mark? Bedaure, kann ich leider nicht wechseln. Haben Sie's nicht passend?"

„Wenn ichs passend hätte, würde ich doch nicht großes Geld geben."

Wer weiß, welche Folgen die etwas nach Pfeffer riechende Antwort gehabt hätte, wäre nicht der Nachbar des großscheinigen Herrn vermittelnd eingesprungen: „Wenn Sie gestatten . . . Zufällig kann ich wechseln! Bitte .. Jetzt wirds wohl klappen!"

„Danke, sehr liebenswürdig!"

Der Weg zu einem freundschaftlichen Kommentar war frei. „So angenehm ein großer Schein in der Tasche ist", fuhr der wechselbereite Herr fort, „so peinliche Seiten kann er auch zuweilen haben, wenn man ihn nicht gewechselt bekommt! Ich habe einmal den Straßenbahnwagen verlassen müssen, weil ich's nicht passend hatte. Die Schaffnerin ist ja schließlich keine Bankfiliale. Seitdem halte ich mein Fahrgeld immer abgezählt bereit. Es erspart Aerger und Unbequemlichkeit und macht vor allem . . . Na ja, kleinflüssig in der Tasche verhindert die Dickflüssigkeit im Verkehr!"

Alles lachte über das kleine Wortspiel, auch der pfeffrige zur Brieftaschendickflüssigkeit neigende Herr.

Auf eigenes Risiko auf verdunkelter Straße

Wenn jetzt allmählich wieder die Verdunkelungszeit von Tag zu Tag länger wird, könnte auch die Gefahr der Verdunklungs-Unfälle für Fußgänger auf den verdunkelten Straßen steigen. Es ist in diesem Zusammenhang von Bedeutung, daß das Reichsversicherungsamt entschieden hat, daß ein durch einen Nachtunfall Betroffener sich nicht auf die Verdunklung berufen kann. Die Verdunklung bringt zwar gewisse besondere Gefahren unausweichlich mit sich. Mit diesen Gefahren aber hat jeder zu rechnen und sein Verhalten danach einzurichten. Sofern daher ein Unfall sich bei Anwendung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt hätte vermeiden lassen, liegt trotz der Verdunklung grobes eigenes Verschulden vor, das zum Versagen des Schadenersatzes berechtigt.

Blick über die Hardt

er. **Liedolsheim.** (Kleintierzüchterverein.) Am Sonntag findet im Gasthaus zur Traube eine Jungkaninchen-Wertungsschau statt. Der Verein gibt hier seinen Züchtern Gelegenheit, das beste zum Weiterzüchten auszusuchen und gleichzeitig die Bevölkerung auf die wirtschaftliche Bedeutung der Kaninchen im Kriege hinzuweisen.

n. **Graben.** (Geburtstag.) Unser betagter Bürger Karl Herbster feiert dieser Tage seinen 70. Geburtstag. Er ist geistig noch sehr rege und erfreut sich einer guten Gesundheit. Wir gratulieren herzlich!

(Vom Film.) Diese Woche läuft hier der Film: „Hochzeit mit Hindernissen". Es ist ein Lustspiel wie es jeder liebt: volkstümlich, echt und lebensfroh. Auf den frühen Beginn um 8 Uhr wird aufmerksam gemacht.

Die führende Qualitäts-Cigarette*)

ATIKAH 5 Pf

*) Atikah hat den weitaus größten Umsatz aller Cigaretten im Preise von 5 Pf. und mehr — die klarste Anerkennung für ihre einzigartige Güte!

Pforzheimer Allerlei

Begeisterung der HJ. fürs Theater. Zur Eröffnung der Winterspielzeit 1940/41 des Theaterrings der Hitler-Jugend ging „Romeo und Julia" über die Bretter des Städt. Schauspielhauses. Bannführer Wiesener sprach zu den vielen Jungen und Mädeln, die das Haus bis auf den letzten Platz füllten, Begrüßungsworte. Im Kriege ist es besonders wichtig, daß die Jugend nicht nur körperlich für die kommenden Aufgaben vorbereitet, sondern auch charakteristisch geschult und seelisch geformt werde, um so besser könne die Jugend die Aufgaben im Leben erfüllen und die Schwierigkeiten überwinden.

Versammlungen der Parteiortsgruppen. Die Mitglieder der Ortsgruppe Schanz versammelten sich im Saal des Hotel Sautter, die der Gruppe Bohrain im „Kaiserhof". Die Parteigenossen und -anwärter, Walter und Walterinnen der Volkswohlfahrt, der Arbeitsfront, der Frauenschaft, die Vertreter der Luftschutz- und anderer Organisationen waren mit erschienen. Die Redner des Abends fanden volle Aufmerksamkeit für ihre zeitgemäßen Darlegungen und ernteten den Beifall der Versammelten.

Die Frauenschaft — Frauenwerk der Ortsgruppe Dillstein und sämtliche Jugendgruppen waren in der Gasberatungsstelle in der Nonnenmühlgasse zusammengekommen zu einem Schaukochen, das die Teilnehmer mit den neuesten Erfahrungen und Methoden der Lebensmittelaussparung vertraut machte.

Unsere tapferen Soldaten. Für mutigen Einsatz bei den Kampfflügen über England überreichte Reichsmarschall Hermann Göring persönlich das Eiserne Kreuz 1. Klasse dem Feldwebel der Luftwaffe Walter Mahle, Hauptlehrer in Pforzheim. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feinde Feldwebel Richard Kunzmann ausgezeichnet. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse wurde verliehen dem Leutnant Peter Ungerer, sowie dem Unteroffizier Siegfried Dost.

(Betagte Jubilare.) Ein unentwegter Wanderer und Kenner der Landschaft im weiten Umkreis von Pforzheim, Joseph Rauscher, ist 80 Jahre alt geworden. Wie das bei den alten treuen Mitgliedern der Schwabengruppe des Schwarzwaldvereins üblich ist, ist auch Rauscher ein eifriger Anhänger der schönen Sängersache und Ehrenmitglied des Männergesangvereins Liedertafel. — Der Senior der Künstlerschaft des Stadttheaters, Max Brouner, feierte seinen 70. Geburtstag. Jeder Pforzheimer kennt den stets munteren Bayer, der auf der Bühne schon die verschiedensten Sprechrollen spielte. Die Theaterbesucher schätzen den eifrigen Schauspieler, der bald sein 25jähriges Dienstjubiläum beim Stadttheater feiern kann.

(Aus der Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes.) Nachdem in letzter Zeit eine ganze Einheit von Rotkreuz-Helferinnen aus Pforzheim für den Verpflegungsdienst in Frankreich abgesandt werden konnte, sind inzwischen auch für die Betreuung der volksdeutschen Rückwanderer aus Bessarabien zwei Schwestern-Helferinnen von der weiblichen Bereitschaft in Marsch gesetzt worden. Sie schlossen sich dem großen Helferinnen-Transport an, der die Donau hinab nach Jugoslawien fuhr. Die in der Krankenpflege gut ausgebildeten Pforzheimerinnen werden in einem DRK.-Bereitschaftslazarett eingesetzt. Die Weibliche Bereitschaft hat ferner fünf Helferinnen zu besonderen Zwecken nach Stuttgart beordert, wo sie für den vorgesehenen Dienst in einem kurzen Schulungskurs vorbereitet werden. — Im großen Saal der Kreisschule der NSDAP. waren 34 Maiden des Reichsarbeitsdienstes und 25 Helferinnen-Anwärterinnen zur Ableguna der Prüfung versammelt, die Feldführer Dr. Ehemann im Beisein des Kreisführers Landrat Wenz und seines Kreisstabes abnahm. In 20 Doppelstunden waren die Anwärterinnen in der Leistung der ersten Hilfe von Aerzten unterrichtet worden, die durch geschulte Sanitäter der Männlichen und Weiblichen Bereitschaft unterstützt worden waren.

Aus dem Albtal

e. **Busenbach.** (Filmabend.) Kommenden Sonntag, abends 9 Uhr, zeigt die Gaufilmstelle im Sonnensaal den Film „Konzert in Tirol". Voraus geht die interessante Wochenschau. Kartenverkauf wie üblich bei den bekannten Geschäften.

(Von der Feuerwehr.) Die Freiwillige Feuerwehr hielt am Sonntagvormittag eine Uebung ab, die unter Leitung des Brandmeisters Seiberlich stand. Um die Wehr zu einem schlagkräftigen, einsatzbereiten Instrument zu formen, wurde vor allem Geräte-Exerzieren und Fußdienst durchgeführt.

(Ausgabe der Kleiderkarten.) Die neuen Reichskleiderkarten werden dieser Tage an die Volksgenossen ausgegeben. Sie werden zur Abholung jeweils aufgerufen.

(Vom Sport.) Nach einjähriger, durch die Kriegsereignisse bedingter Pause, ist es der Vereinsleitung des Fußballklubs gelungen, wieder eine spielkräftige Vereinsmannschaft auf die Beine zu bringen. In einer am vergangenen Samstag abgehaltenen Versammlung wurden die Spieler nominiert und der vorgesetzten Sportbehörden gemeldet. Die Jugendmannschaft weilte am Sonntag in Bruchhausen und gewann gegen die dortige Jugend mit 4:2 Toren.

(Geburtstag.) Frl. Ida Keller, Kinderschulstraße 200, feierte ihren 71. Geburtstag. Bartholomäus Steppe wird heute 70 Jahre alt. Nahezu 30 Jahre versah er das Amt eines Totengräbers. Beide Geburtstagskinder sind geistig und körperlich noch sehr rüstig. Alles Gute für die Zukunft!

m. **Ettlingen.** (Aus der Parteitätigkeit.) Am Mittwochabend fand für die Ortsgruppe Ettlingen-Ost ein Dienstappell statt, der mit einem Formaldienst seinen Anfang nahm. Im Anschluß hieran hieß Ortsgruppenleiter Pg. Wenz die zurückgekehrten Politischen Leiter herzlich willkommen und dankte ihnen für ihren Einsatz. Nach Bekanntgabe einiger wichtiger Mitteilungen wurden unter Leitung des Musiklehrers Pg. Achtmann zwei Lieder eingeübt, die am kommenden Kreisappell gesungen werden. Dann erzählte der Ortsgruppenleiter von seinen Eindrücken bei der Besichtigung der Festung Hochwald. Die Ausführungen wurden mit größtem Interesse verfolgt und dankbar aufgenommen. Nach dem Appell fand eine Verdunkelungskontrolle statt. Es wurde festgestellt, daß noch nicht überall die notwendige Vorsicht geübt und daß immer noch in unverantwortlicher Weise gehandelt wird. Gegen diese Volksgenossen und Volksgenossinnen wird nun ohne Rücksicht vorgegangen werden. Die Politischen Leiter der Ortsgruppe Ettlingen-Ost werden bei dieser Gelegenheit daran erinnert, daß am kommenden Mittwoch ein zweiter Dienstappell stattfindet. Antreten wiederum 19.45 Uhr beim Schloß. — Ortsgruppe Ettlingen-West. Antreten sämtlicher Politischer Leiter heute Freitagabend 8 Uhr an der Schillerschule. Es haben auch die Mitarbeiter der NSV. und der DAF. zu erscheinen. Uniformierte in Uniform.

(Was tue ich im Ernstfall.) Das Reichsamt Deutsches Volksbildungswerk hat unter Mitarbeit des Reichsluftschutzbundes, des Deutschen Roten Kreuzes, der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung und des Deutschen Instituts für Jugendhilfe die Aufklärungsschrift „Was tue ich im Ernstfall?" herausgegeben. Diese Aufklärungsschrift gehört in jede deutsche Haushaltung. Durch die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes wird diese Aufklärungsschrift in den kommenden Tagen jeder Haushaltung angeboten werden. Der Kaufpreis beträgt 20 Pfg. — Heute Freitagabend findet um 8 Uhr im Rathaussaal ein Dienstappell der Mitglieder des Reichsluftschutzbundes statt. Es wird um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht. Ausgabe der obengenannten Aufklärungsschrift.

(Eheaufgebote.) Kaminfegermeister Julius Göckler, Ettlingen, Rheinstraße 58, und Berta Theresia Glasstetter, ohne Beruf, Karlsruhe, Schützenstraße 51.

(Todesfälle.) Nach kurzer Krankheit verschied Frau Emma Bayer geb. Hirschburger, Sedanstraße 3, im Alter von 52 Jahren. Im Alter von 80 Jahren verstarb der Rentner Friedrich Faas, Ettlingen, Scheffelstraße 11.

(Obstschau in Ettlingen.) Am kommenden Samstag und Sonntag wird durch die Obstsammelstelle eine weitere Obstschau im „Engel" veranstaltet. Eröffnung um 3 Uhr am Samstagnachmittag. Die Schau ist dann bis jeweils abends 9 Uhr geöffnet. Verbunden mit der Obstschau ist ein Obstverkauf, worauf besonders hingewiesen wird.

Vom Ettlinger Fußballverein

m. Am 29. September beginnen auch für den einheimischen Fußballverein wieder die Verbandsspiele. Der Verein geht mit gutem Mut in diese Runde. Ohne Uebertreibung kann wohl gesagt werden, daß Ettlingen in der Runde um die Stadtmeisterschaft nicht nur gut, sogar sehr gut abgeschnitten hat. Bei 13 Spielen in dieser Runde gewann der Fußballverein 9 mal. Zwei Treffen gingen unentschieden aus und nur zwei wurden verloren. Unsere Stürmer schossen 45 Tore und nur 15 mal konnte Markusch geschlagen werden. Dieses Torverhältnis spricht für sich. An Gegentoren steht nur der FfB. Mühlburg vor Ettlingen. Von den 13 Vereinen erzielten vier Vereine bis jetzt mehr als 40 Treffer. Alle übrigen Beteiligten liegen weit zurück. Man kann demnach feststellen, daß unser einheimischer Vertreter sowohl gut zu verteidigen verstand wie auf der anderen Seite der Sturm genügend Tore zu erzielen im Stande war und so im gesamten betrachtet, eine ausgezeichnete Leistung vollbrachte, auf die der Vereine wie die Spieler stolz sein dürfen.

Welche Aussichten haben unsere Spieler nun in den ab kommenden Sonntag beginnenden Verbandsspielen? Bei Betrachtung der in Frage kommenden Gegner fällt zunächst der Daxlander Verein ins Auge. Mit ihm hat Ettlingen immer schwer zu tun gehabt. Es ist wohl anzunehmen, daß die Daxlander auch dieses Mal wieder im scharfen Wettbewerb um den Titel ein wichtiges Wort mitreden werden. Ettlingen braucht aber diesen Gegner nicht zu fürchten, wie überhaupt unsere Mannnschaft mit allen in der Staffel 6 zusammengefaßten Mitbewerbern, zum mindesten auf eigenem Gelände, fertig werden sollte. Als erster Gegner stellt sich am kommenden Sonntag in Ettlingen der Fußballverein Weingarten vor. Die Gäste sind hart und werden von Anfang bis zum Schlusse verbissen kämpfen. Unsere Elf hat gleich zu Beginn eine schwere Aufgabe zu lösen.

h. **Bruchhausen.** (WHW.-Sammlung.) Sportvereine sammelten. Hierzu hat der Fußballverein VfL. Bruchhausen einen großen Beitrag geleistet. Der Verein veranstaltete ein Fußball-Wettspiel, zu dem sich viele Zuschauer eingefunden hatten, so daß der Erlös ein sehr guter war und dadurch sich das Sammelergebnis um einen wesentlichen Betrag erhöhen konnte. Allen Sportkameraden sei für ihren Einsatz herzlichst gedankt.

(Geburtstag.) Am 22. September feierte ein betagter Bürger unserer Gemeinde seinen 80. Geburtstag. Michael Müller, der am 22. September 1860 geboren ist, erfreut sich heute noch einer geistigen und körperlichen Frische, die ihn fast jede Arbeit noch verrichten läßt. Die ganze Einwohnerschaft freut sich mit ihm und gratuliert recht herzlich.

k. **Mutschelbach.** (Hohes Alter.) Bei geistiger und körperlicher Gesundheit und Frische kann heute Wilhelm Gigas seinen 84. Geburtstag feiern. Wir gratulieren.

Blick vom Turmberg

g. **Söllingen.** (Aus der NS.-Frauenschaft.) Wenn auch zur Zeit keine Heimabende stattfinden, so ist unsere Frauenschaft doch auf dem Posten. In manchem landwirtschaftlichen Haushalt, in dem sich nun die Erntearbeiten von Tabak, Obst, Kartoffeln und Rüben zusammendrängen, hat man es dankbar begrüßt, daß Frauen ihre Zeit und Kraft zur Verfügung stellen, nicht weil sie sonst nichts damit anzufangen wüßten, sondern aus dem wirklichen Gefühl der Volksgemeinschaft und Hilfsbereitschaft heraus. Auch als es galt, von dem gewaltigen Zwetschgensegen in unserem Dorfe etwas für die NSV. haltbar zu machen, fanden sich schnell hilfsbereite Hände, und alsbald waren die 70 zur Verfügung gestellten Dosen gefüllt. In den letzten Tagen richtete unsere Frauenschaft im Auftrag der NSV. 180 Soldatenpäckchen; so stehen diese Herbstwochen ganz im Zeichen praktischer Arbeit.

(Geburtstage.) Am 26. September feierten drei unserer Mitbürger im vorgeschrittenen Alter ihren Geburtstag. Es waren an diesem Tage Maurermeister Rudolf Wenz, der Vater unseres Bürgermeisters, 75 Jahre, Zigarrenfabrikant Ernst Wenz, 71 Jahre und Metzgermeister Eugen Zilly, 76 Jahre alt. Wir gratulieren ihnen, die noch alle rüstig und bei guter Gesundheit sind, mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Berghausen. (Todesfall.) Am Sonntag wurde Frau Anna Wenz geb. Simon, die nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 73 Jahren verstorben ist, beerdigt.

(Hoher Geburtstag.) In geistiger Frische kann am 30. September Frau Luise Rothweiler geb. Roßwag Witwe, Bergstraße, ihren 80. Geburtstag begehen. Wir gratulieren der Hochbetagten herzlich und wünschen ihr einen guten Lebensabend.

(Sammlung.) Die 1. Reichsstraßensammlung mit den Büchlein hatte auch bei uns wieder vollen Erfolg. So soll es bleiben in allen anderen Sammlungen. Immer an unsere tapferen Soldaten denken, dann kommt die Spende aus heißem Dankesgefühl. Der Sammler spürt das und freut sich, wenn er viel abliefern kann.

sch. **Kleinsteinbach.** (Film.) Am Sonntagnachmittag zeigte die Gaufilmstelle im „Ochsen" den Film „Grenzfeuer". Diese Veranstaltung war sehr gut besucht, sehr viele Besucher konnten keinen Platz mehr finden und mußten sich mit einem Stehplatz begnügen. Der nächste Filmabend findet am Donnerstag statt. Zur Vorführung kommt der schöne Gebirgsfilm „Konzert in Tirol" mit der neuesten Wochenschau. Vorverkauf der Karten wie üblich.

(Gruß an die Soldaten.) Dieser Tage wird auch wieder unseren Soldaten eine Freude zuteil werden, denn die NSV. wird jeden Soldaten mit einem Päckchen beschenken.

Schöne, verantwortungsvolle Erziehungsaufgaben

Feierstunde Karlsruher Kindergruppenleiterinnen

Eine Feierstunde der Karlsruher Kindergruppen ohne Kinder? Wie ging das zu? Ganz einfach! Galt doch diese Feierstunde nicht den Kindern unmittelbar, sondern ihren Betreuerinnen, sie sollte die Verbindung zwischen den Karlsruher Ortsfrauenschaftsleiterinnen und den Ortskindergruppenleiterinnen noch fester fügen.

Nach Begrüßung durch die Gaukindergruppenleiterin, Pgn. Meeß, sprach die stellvertretende Kreisfrauenschaftsleiterin, Pgn. Auerbach, zu ihren Ortsfrauenschaftsleiterinnen über die schöne und verantwortungsvolle Kindergruppenarbeit und bat sie, sich selbst weiterhin rege für diese Arbeit einzusetzen und nie müde zu werden, die rechten Frauen mit warmen und aufgeschlossenen Herzen dafür zu gewinnen.

Die Gausachbearbeiterin für weltanschauliche Erziehung, Pgn. Gilg, ging vor allem darauf ein, daß die Kindergruppenarbeit neben ihren leicht zu erfüllenden praktischen Aufgaben der Betreuung eine verantwortungsvolle Erziehungsaufgabe bedeutet an den Kindern, die der Führer auf diese Weise der NS.-Frauenschaft anvertraut hat.

Den Höhepunkt der schlichten Feierstunde bildete die Verleihung des Kindergruppenabzeichens der Wolfangel an die in neuerer Zeit verpflichteten Kindergruppenleiterinnen.

Zum Abschluß wurde das Leben in den Kindergruppen noch einmal veranschaulicht durch Vorführung des Kindergruppenfilms der Reichsfrauenführung, der die 6—10jährigen Buben und Mädel beim Wandern durch die schöne deutsche Heimat, bei Reigen und Spielen, beim Basteln und Packen von Feldpostpäckchen, beim hingerissenen Lauschen auf Märchen und Zeitberichte und beim Feiern kleiner Feste zeigt. Einige musikalische Darbietungen zweier Kindergruppenleiterinnen zu Klavier und Flöte und gemeinsame Lieder vervollständigten die Feierfolge. E. M.

Rheinwasserstände vom 26. September

Konstanz 436 (+5), Rheinfelden 413 (+55), Breisach 410 (+41), Kehl 463 (+41), Straßburg 412 (+30), Karlsruhe-Maxau 628 (+40), Mannheim 571 (+40), Caub 426 (+23).

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützt SOLTIT!

„Soltit" gibt den Sohlen 3fache Haltbarkeit und macht sie wasserdicht!

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Hans Schwarzkopf, Chemische Fabrik, Berlin-Tempelhof

DAS ZWEITE LEBEN der Maria Höft

Das Schicksal einer Frau

Von Friedrich Arenhövel

(13. Fortsetzung) Urheberrecht bei: Verlag Carl Duncker Berlin.

Maria kann zwar nur Brocken des friesischen Dialekts verstehen, aber sie vernimmt doch, daß Schirven Mann „ümmer spandabel", ümmer achter de Wieber her" und „ümmer dun und fett" gewesen sein soll. Ein Schlaganfall scheint dem ein jähes Ende gemacht zu haben.

Als die Magd ihr eine Tasse Kaffee bringt, fragt Maria, ob wohl Frau Mann bald kommen werde.

„Das kann gut sein."

Die Männer haben jetzt offenbar die Witwe vor, aber sie sind sehr vorsichtig.

Da geht die Tür auf.

Maria starrt die schwarze Erscheinung an. An zwei Meter Größe kann nicht viel fehlen. Aus knochigen, athletisch-breiten Schultern krümmt sich ein dünner Hals auf. Brandrote, dicke Flechten, unter denen einige weiße Stränge sind, bedecken den ganzen Kopf und türmen sich auf dem Scheitel zu einem Spiralberg. Das Gesicht hat übermäßig hervorstehende Jochbeine, unter denen Wangen und Kinn ein Trapez mit schmaler Basis bilden. Der Mund ist ein breiter, schief gezogener Strich.

Grußlos geht die Witwe an Maria vorüber; zu den Männern sagt sie mit einer Männerstimme:

„Na, nu könnt Ihr Schiirven nicht mehr untern Tisch saufen?"

Nur einer antwortet in verhalten, belustigter Empörung: „Wie em?"

Die Magd teilt der Wirtin mit:

„Das Frollein will Ihn'n mal sprechen."

Frau Mann dreht sich um.

Maria steht auf.

In den gleichgültigen, grauen Augen der Frau zuckt plötzlich ein Funke auf. Sie schiebt den Kopf vor und kommt auf Maria zu. Ihre Lider werden enger.

„Was wollten Sie denn?" knurrt ihre Stimme.

„Höft ist mein Name", bringt Maria mühsam hervor. — „Ich möchte Sie nur um eine Auskunft bitten."

„Welche?"

„Ueber ein junges Mädchen, das einmal bei Ihnen war. — Simone Lange."

„So?"

Maria weiß, daß sie kaum etwas anderes als Gehässigkeiten hören wird.

„Und Sie heißen Höft?"

„Ja, Maria Höft."

„Sie sehen ihr ähnlich."

„Ja."

„Die Tochter?"

„Ja."

„So. — Na, denn wollen wir uns mal hinsetzen."

Die Worte haben wie ein bevorstehender Angriff geklungen. Im Sitzen ist die Frau nicht größer als Maria. — Die Augen der Frau stehen nicht auf der Achse; das wandelt den Eindruck des Gesichts, es sieht nun aus, als ob es durch Leid entstellt worden wäre.

„Lebt Sie noch?" fragt die Frau.

„Ja", antwortet Maria, obwohl sie es nicht weiß.

„Was wollen Sie nur von mir?"

„Nichts —"

„Er ist nun ja auch tot."

Plötzlich fährt der Kopf der Frau nach vorn. Ihre schwere Stimme wird schnell, als sie erschrocken fragt: „Die Tochter sind Sie? Was wollen Sie? Wie alt sind Sie eigentlich?"

Maria versteht den Grund dieser Fragen nicht. Sie sitzt in qualvoller Enge und erwidert leise:

„Ja, die Tochter. Zwanzig Jahre bin ich alt."

„Uneheliches Kind?"

„Ja — — —"

„Was für Beweise haben Sie denn!?"

„Ich versteh Sie nicht —"

Die Stirn der Frau zieht sich zusammen. Sie grübelt und sagt nach einer Weile mit einem schiefen Lächeln:

„Zwanzig? Das stimmt ja gar nicht. — Das sind doch erst siebzehn Jahre her, als sie ging. Dann könnten Sie höchstens an sechzehn sein und nicht mehr."

Maria beginnt zu begreifen. Eifersucht auf Simone. — —

„Nichts will ich von Ihnen", hastet Maria heraus, „nur wissen, wohin sie gegangen ist."

Frau Mann grübelt weiter. Ihr Gesicht nimmt einen hämischen Ausdruck an, und mit den Knöcheln auf den Tisch klopfend, triumphiert sie:

„Denn hat sie ja damals schon ein Kind gehabt. — Und hat hier die Scheinheilige gespielt?"

„Aber!"

„Und die lockt meinen Mann nach Braunlage hin? — Und wie er ankommt, ist sie für ihn nicht zu haben? Und wie er zurückkommt, soll ich ihn wieder annehmen? Was sie nicht haben wollte?"

Maria seufzt auf. Braunlage, denkt sie. Nur fort von hier. Sie steht auf, hat bebende Knie, ruft die Magd, zahlt das Essen, das Getränk, das nicht benutzte Zimmer und geht hinauf.

Als sie ihre Sachen in die Handtasche tut, kommt Frau Mann herein.

„Sie sind die Tochter", sagt sie mit etwas geringerer Schärfe. — „Das wollte ich nicht. Mein Mann ist ja nun auch tot. — Hier leg ich das Geld für das Zimmer hin. Das will ich nicht. — Sie ist in derselben Nacht gerückt, als sie bei einem Gast im Zimmer war und log, es wäre ihr Bruder. Dann wollte sie ein Zeugnis, und mein Mann ist hin, und ich hab ihn nicht mehr angenommen."

Maria kann nun nicht mehr. Sie könnte sagen, daß der Gast wirklich der Bruder war. Sie tut es nicht.

Die schwarze Frau hinter ihr sagt: „Na, nu ist er tot." — Das klingt wie eine Befriedung, eine Genugtuung und ein Besitznehmen zugleich.

Maria schweigt. Die Frau geht endlich. Sie zieht die Tür fest hinter sich und ihrem gnadenlosen Dasein zu.

Maria geht aufrecht und langsam, die Furcht im Nacken, die Treppe hinunter, durchquert die Halle und geht durch das Portal in einen nebligen Abend hinaus, wie Simone in jener Nacht vor siebzehn Jahren.

*

Braunlage liegt in Sonne. Der Ort ist bis zum letzten Bett von Kurgästen besetzt, und kein Einheimischer hat Zeit, Maria richtig anzu hören. Im Meldeamt ist nichts bekannt. Manchmal werden Marias Fragen mit freundlicher Ungeduld, zumeist aber mit ablehnender Hast aufgenommen. Man ist hier zur Zeit nur auf die Gegenwart eingestellt. —

„Eine ehemalige Angestellte unseres Hauses, meinen Sie? Vor wieviel? — Vor fünfzehn bis sechzehn Jahren?!" — — „Sie können doch bitte nicht verlangen, daß wir jetzt mitten im Hauptbetrieb die Aktenkeller durchwühlen, um eine eventuelle Anmeldung vor anderthalb Jahrzent zu eruieren."

So sagt ein Amtslehrling, der nicht viel älter ist als diese Frist. Und Maria muß einsehen, daß es wirklich nicht geht, denn die Hotelangestellten, Dienstmädchen, Hausknechte und Zimmervermieterinnen stehen Schlange wegen Kurkarten, Zuteilungen und so weiter.

Nun ist ein Sonntag, den Maria als Ruhetag einschalten will. Morgen wird ihr größerer Koffer aus Flensburg ankommen.

Sie hat in einem Hotel Unterkunft gefunden, das mitten im Ort liegt. Nach dem Frühstück, das Maria heute einmal ungehetzt einnimmt, geht sie in die Kuranlagen. Beim Frühkonzert spazieren die Gäste um den quadratischen See, in Sonne und Rosenduft. Die Kurkapelle spielt. Die Luft ist vom Ozon der umliegenden Fichtenhügel erfüllt. Es müßte hier schön sein, wenn Maria ihre Sorgen vergessen könnte. —

Sie setzt sich auf eine Bank und blättert noch einmal die gestrigen Brief durch. Dabei kommt ihr der Gedanke, daß sie eigentlich reicher geworden ist, als sie bisher war. Sie liebt und wird geliebt, der Brief von Hans aus Southampton beglückt sie.

Sie versucht sich in Vater und Mutter Höft hineinzudenken, um von ihnen aus zu begreifen, daß sie selbst alles behalten hat, was sie früher für ihr Eigentum hielt. — Der Professor Unger schreibt, wie er gesprochen hätte: Aber nun gerade und erst recht!! Und wenn Sie mir beim ersten Kugelpfeifen durch die Lappen gehen wollen, dann, Maria Höft, sind Sie eben ein Kaninchen und keine Hochdramatische! — Maria wird ja auch dadurch nicht ärmer, daß sie einen Feind hat, der ihr droht: Ich werde also handeln, wie ich als deutscher Volksgenosse handeln muß! Wenn meine Schwester noch leben sollte und durch Sie in neuerliche Verlegenheiten gebracht wird, wird es Ihre Schuld sein! — Und auch das ist gut, diesen Brief an jemand schicken zu können, der ein Verbündeter ist, Knudsen. — —

Nachmittags beantwortet Maria Briefe. Abends sieht sie Rühmann in dem Film „Wenn wir alle Engel wären", und sie vergißt, daß und wozu sie in Braunlage ist.

(Fortsetzung folgt)

Kreisleiterernennungen in Konstanz, Weißenburg und Erstein

Die Parteigenossen Woll, Lawnick und Bender vom Gauleiter berufen

○ Das Gaupersonalamt teilt mit: Der Gauleiter berief mit Wirkung vom 1. Oktober 1940 den bisher mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kreises Konstanz beauftragten Kreisamtsleiter Pg. Emil Woll, Waldshut, als endgültigen Leiter des Kreises Konstanz der NSDAP.

Mit Wirkung vom 15. Oktober 1940 beauftragte der Gauleiter Pg. Reinhold Lawnick, bisher Kameradschaftsführer der Ordensburg Sonthofen, mit der Leitung des Kreises Weißenburg der NSDAP.; vom selben Zeitpunkt ab den SA.-Obersturmbannführer Pg. Johann Bender, Heidelberg, mit der kommissarischen Leitung des Kreises Erstein der NSDAP.

*

Der neue Kreisleiter in Konstanz, Pg. Woll, wurde 1892 in Langenbrücken bei Bruchsal geboren. Er ergriff den Lehrerberuf und war zuletzt Kreisschulrat in Waldshut. Am Weltkrieg nahm er im Infanterieregiment 112 teil und errang mehrere Auszeichnungen. Der NSDAP. gehört er seit 1930 als Mitglied an, nachdem er früher schon wegen seiner Sympathien für die nationalsozialistische Bewegung von der gegnerischen Presse scharf angegriffen worden war. Von 1931 ab war Pg. Woll Schulungsleiter, Bezirkspropagandaleiter und Ortsgruppenleiter der NSDAP., zugleich auch SA.-Führer. Nach der Einberufung des bisherigen Kreisleiters Rakow zum Wehrdienst wurde Pg. Woll am 1. Dezember 1939 mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Kreises Konstanz beauftragt.

Der an die Spitze des Kreises Weißenburg berufene Pg. Lawnick wurde 1902 in Hagenau geboren, ist also Alt-Elsässer. Im Jahre 1919 wurde er mit seinen Eltern von den Franzosen aus dem Elsaß ausgewiesen. In Deutschland erwarb er die Ausbildung als Maschineningenieur. Im Oktober 1928 trat er bereits der NSDAP. bei und wurde SA.-Führer bis zum Rang eines hauptamtlichen Standartenführers. Im Jahre 1936 ging er als Junker auf die Ordensburg Vogelsang. 1937 wurde er dann auf Grund seiner Bewährung Lehrer und Kameradschaftsführer auf der Ordensburg Sonthofen. Er hat im vorigen Spätjahr am Polenfeldzug teilgenommen und machte den Vormarsch durch Belgien und Frankreich mit. Zur Zeit ist er noch bei der Wehrmacht als Leutnant; er ist Träger des E.K. II.

Der mit der kommissarischen Leitung des Kreises Erstein beauftragte Pg. Bender wurde 1902 in Eichtersheim, Kreis Sinsheim, geboren. Er ergriff den Lehrerberuf und war zuletzt Rektor im Kreis Heidelberg. Seit 1. Juni 1929 ist Pg. Bender Mitglied der NSDAP. Seit Jahren ist er auch SA.-Führer. Pg. Bender hat an den Kämpfen in Frankreich in diesem Sommer teilgenommen und errang das E.K. II.

Staatsminister Dr. Schmitthenner besichtigt die Bodenseeschule in Meersburg

Kürzlich besichtigte Staatsminister Dr. Schmitthenner in Begleitung von Ministerialrat Kraft die Bodensee-Schule — Oberschule für Jungen in Aufbauform — in Meersburg. Großes Interesse zeigte der Minister für die Räumlichkeiten in dem ehemaligen bischöflichen Palais und sprach sich sehr anerkennend aus über die geschmackvolle und zweckmäßige Herrichtung und Umgestaltung der Klassenzimmer und der sonstigen Schulräume. Auch das Internat in dem Hause gegenüber wurde eingehend besichtigt. Am Ende seines mehrstündigen Besuches hielt Minister Dr. Schmitthenner eine Ansprache an die Schüler sowohl der Aufbauschule wie auch an die Zöglinge des dort kriegsmäßig untergebrachten Aufbaulehrgangs. Mit tiefem Ernst ermahnte der Minister an Pflichten, die sie als Jugend des Dritten Reiches und als künftige Erzieher dieser Jugend zu erfüllen hätten und deren Erfüllung in dieser herrlichen Schule und ihrer ebenso schönen Umgebung sich um so leichter durchführen ließe.

Köche und Kellner wurden geprüft

Lehrabschlußprüfung im Baden-Badener Kurhaus — Exaktheit von A—Z

Baden-Baden. Der führenden Stellung entsprechend, die Baden-Baden im Gaststättengewerbe einnimmt, wurde auch in diesem Jahr die Abschlußprüfung der Koch- und Kellnerlehrlinge im Kurhaus abgehalten. Die Prüfung, die die Badische Industrie- und Handelskammer Karlsruhe in Verbindung mit der Gauarbeitsgemeinschaft für Berufserziehung im Gaststättengewerbe durchführt, fand am Mittwoch statt. Seitens der Industrie- und Handelskammer war Dr. Frey zugegen, seitens der DAF., Gauarbeitsgemeinschaft, leitete Kreisfachgruppenwalter Hanauer-Freiburg die Prüfung, während die Köche Küchenmeister Siedle und die Kellner Pg. Schellerer, dem Pächter der Kurhausgaststätten, anvertraut waren. Die Kreiswaltung Rastatt der DAF. war durch Pg. Langenbacher vertreten.

Nachdem die schriftlichen Arbeiten schon vorher abgeschlossen wurden, fand sich nun eine stattliche Anzahl von Prüflingen aus den Kreisen Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim, Rastatt und auch aus Kaiserslautern ein. Pg. Hanauer begrüßte die Prüflinge mit einer kurzen Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Tages hinwies, und dann ging es frisch an die Arbeit in der großen Kurhausküche. Dem Gaststättengewerbe und damit den Köchen und Kellnern kommt heute eine ganz besondere Aufgabe zu, denn gerade dieser Beruf, der das neue Deutschland an besonders exponierter Stelle repräsentiert, stellt hohe Anforderung an Können und Wissen sowie an die Intelligenz jedes einzelnen. So hat sich, wie dies übrigens auch in dieser Prüfung zutage trat, schon jetzt die intensive Ausbildung des Nachwuchses deutlich bemerkbar gemacht, wenn auch leider ein gewisser Nachwuchsmangel fühlbar ist. Gerade das Gaststättengewerbe, und hier der Beruf des Kellners und des Kochs, sie gehören zu den interessantesten Berufen, die wie gesagt, Intelligenz und Denken, Einfühlungsvermögen und Wissen erfordern. Sind auch die Anforderungen, die in diesem Beruf gestellt werden, sicherlich nicht gering, so eröffnet er doch große Aussichten für den, der tüchtig und fleißig ist und auch über Charakter verfügt.

So waren sich die jungen Kräfte wohl ihrer Aufgaben und all des Schönen bewußt, das ihr Beruf in sich birgt, als sie munter an die Arbeit gingen. In der Küche herrschte lebhafter Betrieb. Nachdem ein Warenanforderungszettel für die Gerichte zu schreiben war, wurden die Speisen bereitet, und jeweils waren es zwei Lehrlinge, die ein Gericht zubereiten mußten. Während des Kochens wurden sie von Küchenmeister Siedle und seiner Prüfungskommission beaufsichtigt, sowie nochmals durch verschiedene Fragen auf Herz und Nieren geprüft. Die Kellner wurden von Herrn Schellerer betreut. Hier galt es, Gedecke herzurichten und dabei gab es dann die verschiedensten Fragen über Menuzusammenstellung, über dazu passende Getränke, über Weine und deren Wachstum und auch deren Pflege und Jahrgänge, kurz über die, wie Pg. Schellerer sich ausdrückte „Exaktheit von A—Z", die der Kellner ebenso im Bezug auf seine beruflichen Kenntnisse wie auch auf das äußere Auftreten verkörpern soll. Welch bedeutsame Stellung das Gaststättengewerbe für den Fremdenverkehr einnimmt, es wurde bei dieser Prüfung wieder einmal im ganzen Umfang sichtbar. Zugleich aber auch trat zutage, daß all die Arbeit, die durch die planmäßige Schulung des Nachwuchses in den letzten Jahren geleistet wurde, schon ihre Früchte trägt.

Nachdem von der Prüfungskommission das von den Prüflingen zubereitete Essen eingenommen worden war, gab Dr. Frey den Prüflingen bekannt, daß alle die Prüfung bestanden hätten, und händigte ihnen mit Handschlag das vorläufige Zeugnis aus. Sodann wandte sich Kreisfachgruppenwalter Hanauer an die nunmehrigen Köche und Kellner. In seiner Ansprache wies er auf die veränderte Sachlage hin, die nun die heranwachsende Generation in Deutschland vorfände, sei Deutschland früher ein Volk ohne Raum gewesen, so sei es jetzt ein Volk das Raum und eine große Zukunft habe, und dies verpflichte zur steten Mehrleistung. So, wie es nur durch die stete Arbeit des deutschen Volkes möglich war, die großen Siege zu erringen, so wird auch für die Zukunft die Arbeitsleistung maßgeblich bleiben. Darum hieß es für die jungen Kräfte, stets weiterzulernen und weiterzuarbeiten an sich, denn gerade das Gaststättengewerbe verlange viel, und für es sei gerade der Intelligenteste gut genug. Mit der Ermahnung, daß sich die jungen Kräfte ihrer Aufgaben bewußt sein möchten und darum immer danach trachten müßten, Können, Leistung und Charakter zum ganzen Menschen in sich zu vereinigen, schloß Pg. Hanauer seine Ausführungen. Mit dem Treuebekenntnis zum Führer klang die Lehrabschlußprüfung aus. —d.

Der Schulbeginn nach nächtlichem Fliegeralarm

Eine zusätzliche Anordnung für Schüler des schulpflichtigen Alters

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat in Erweiterung seines kürzlich veröffentlichten Erlasses über den Schulbeginn nach nächtlichem Fliegeralarm folgendes angeordnet:

Der Vormittagsunterricht für Schüler des schulpflichtigen Alters — d. h. für die Volksschulen und die Klassen 1 bis 4 der Mittel- und Höheren Schulen — fällt aus, wenn in der Nacht vorher über 24 Uhr hinaus Fliegeralarm gewesen ist.

Dieser ausfallende Unterricht wird durch Nachmittagsunterricht, der in die Zeit von 14 bis 17 Uhr zu legen ist, und nur wesentliche Schulfächer umfassen soll, ersetzt, wenn die Belegung der Schulgebäude dies gestattet und der Unterricht anderer Schulen oder Klassen nicht geschädigt wird.

Ab Oktober Schnellzüge Baden — Elsaß

Straßburg, 25. Sept. Mit Beginn des Winterfahrplans der Deutschen Reichsbahn — Zug um Zug mit der bereits geleisteten deutschen Aufbauarbeit im Elsaß — tritt auch eine erfreuliche Verkehrsangleichung mit dem benachbarten Baden und so auch mit dem Reich überhaupt in praktische Erscheinung.

So werden mit dem Inkrafttreten des neuen Fahrplans zwei neue Tagesschnellzüge Karlsruhe — Weißenburg — Straßburg — Mülhausen (D 22 und D 23) — über Winden (also über die Südpfalz) geführen werden und damit ausschließlich im Bereich der Reichsbahndirektion Karlsruhe liegen. Zwischen Karlsruhe und Winden haben sie Parallelfahrt mit den Eilzügen E 361/362 Karlsruhe—Winden—Neustadt a. d. W.—Bad Münster—Bingerbrück (Köln). Die neuen Züge werden als reguläre D-Züge gefahren, sind also in der Benutzung nicht beschränkt. Durch ihre Zeitlage und ihren Uebergang in Karlsruhe und Mülhausen entsteht zum ersten Male eine zusammenhängende Schnellzugsverbindung Berlin — Heidelberg (bzw. Mannheim) — Karlsruhe—Straßburg—Mülhausen (Belfort).

Mannheim. (Betrüger erhält ein Jahr Zuchthaus.) Der 37jährige Willy Reichardt aus Leipzig erhielt vom Einzelrichter eine Strafe von einem Jahr und einen Monat Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust zudiktiert. R., ein rückfälliger Betrüger, konnte von dieser Gewohnheit nicht lassen und entwendete einer älteren Frau, bei der er in Untermiete wohnte, ihre für Bestattungskosten ersparten 250.— RM. Auch bei seiner Firma ließ er sich Unredlichkeiten zuschulden kommen und rundete einen Betrag von 10 RM. auf 40 RM. auf, als er den Auftrag hatte, zwei Expreßgüter aufzugeben.

Mannheim. (Verkehrsunfall.) Beim Ueberschreiten der Waldhofstraße wurde ein 69 Jahre alter Mann von einem Personenkraftwagen angefahren und erheblich verletzt. Im Krankenhaus ist der Bedauernswerte kurze Zeit darnach gestorben.

Hockenheim. (90jähriger Altveteran.) Altschuldiener Jakob Eichhorn, der als 11er den Feldzug 1870/71 mitmachte, konnte das 90. Lebensjahr vollenden.

Heidelberg. (Kleiner Junge totgefahren.) In der Rohrbacher Straße lief ein vierjähriger Junge in die Fahrbahn eines Autos und wurde überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Pforzheim. (Haftstrafe für Verdunkelungssünder.) Von der Polizeidirektion mit sieben Tagen Haft bestraft wurde ein Mann, weil er beim Fliegeralarm seine Wohnung nicht genügend verdunkelt hatte.

Freiburg. (Hochschulnachrichten.) Dozent Dr. Friedrich Keller an der Medizinischen Fakultät der Universität Freiburg wurde zum außerplanmäßigen Professor ernannt.

„Warmwasserheizanlage" Bodensee

Interessante Erforschungsergebnisse über den mäßigenden Einfluß des Sees auf das Klima der Umgebung

Konstanz. Die systematische Erforschung der Wassertemperaturen des Bodensees, der von allen Seen im nördlichen Alpenvorland die gleichmäßigste und am längsten anhaltende Wärme besitzt, begann vor rund 50 Jahren, im Zusammenhang mit der Ausarbeitung einer neuen Bodensee-Karte. Bei der Untersuchung der Wassertemperaturen interessierte sich Professor Dr. Forel, Lausanne, vor allem für die Wärmemenge, die der im Sommer erwärmte See im Herbst und Winter abgeben muß. Auf Grund zahlreicher thermometrischer Lotungen kam er zu dem Ergebnis, daß der Obersee allein in den kühleren und kalten Jahreszeiten 1890/91 rund 180 000 Milliarden Wärmeeinheiten verloren hatte. Diese gewaltige Wärmemenge strahlte er zum großen Teil in die benachbarte atmosphärische Luft aus. Der Bodensee „wirkt also wie eine Warmwasserheizanlage, die in seiner nächsten Umgebung auf die äußersten Grenzen des klimatischen Wechsels einen mäßigenden Einfluß ausübt". 180 000 Milliarden Wärmeeinheiten entsprechen ungefähr 23 Milliarden Kilogramm Kohle, deren Verbrennung die gleiche Wärmemenge erzeugen würde.

Nach Forel haben insbesondere die Professoren Kleinschmidt und Peppler, Friedrichshafen, Auerbach und Schmalz (Bodenseeforschungsanstalt Konstanz-Staad) den Wärmehaushalt des Sees untersucht.

Die jahresdurchschnittliche Wasserwärme der Oberfläche des offenen Sees beträgt 10,4 Grad Celsius, also rund 2,5 Grad mehr wie die durchschnittliche Luftwärme am mittleren Nordufer des Bodensees. Vergleicht man die Durchschnittstemperaturen vom Frühjahr und Herbst, so fällt der Unterschied von annähernd 5 Grad auf. Der See hat also die im Sommer empfangene Wärme aufgespeichert, während die Lufttemperatur viel rascher dem jahreszeitlichen Wechsel folgt. An seinen tiefsten Stellen (bis zu 252 Meter) zeigt der Bodensee während des ganzen Jahres gleichmäßige Temperaturen in der Nähe von 4 Grad an. Je mehr sich das Wasser im Herbst abkühlt, um so mächtiger wird die Tiefenschicht mit Temperaturen von 4 Grad, bis etwa im Februar fast die gesamte Wassermasse eine einheitliche Temperatur von rund 4 Grad erreicht hat. Bei 4 Grad besitzt das Süßwasser seine größte Dichte, so daß die dieser Temperatur sich nähernden Wasserteile ständig in die Tiefe sinken. Unter der Einwirkung der steigenden Sonne, deren Strahlung mehr als 4 Stunden andauern muß, um eine nennenswerte Zunahme der Wassertemperatur herbeizuführen, setzt jeweils im Frühjahr die neue Wärmeschichtung ein. Von einem empfindlichen Wärmerückgang des Seewassers kann erst wieder im Oktober gesprochen werden. Trotz starker Temperaturschwankungen der Luft ändern sich die Wassertemperaturen kaum. Die Tatsache, daß der weitaus größte Teil des Bodensees überaus selten zufriert, ist vor allem auf den Wärmeaustausch zwischen den einzelnen Wasserschichten und die durch ständige Luftströmungen bewirkte Durchmischung der Seeoberfläche zurückzuführen.

Die geizige Eva

Erzählung von Hermann Eris Busse

Der Geiz ist sonst nicht häufig anzutreffen in Knitzingen. Die Alemannen sind dafür auch nirgends sprichwörtlich bekannt. Wahrscheinlich, weil das schöne, fruchtbare Erdreich in ihren Landschaften, abgesehen von den hochgelegenen, so freigebig ist, gilt bei ihnen die offene Hand wie der Alltag, sie ist keine besondere Tugend, Geiz jedoch ist ein besonderes Laster, das vorab den Eigenbrötlern anhaftet, familien- und ahnungslosen Menschenkindern, die auch sonst mit allerlei seelischen Bresten auf ihren abseitigen Lebensweg gerieten. Dafür hat aber das Volk auf dem Lande keinen mitleidigen Sinn, sondern ziemlich unbarmherzigen Witz. Mit Seelenkunde geht der einfache Erbtrieb niemals Hand in Hand. Die Güte wendet sich nur sichtbar Kranken oder Unglücklichen zu.

Weil eben die Leute von Knitzingen ein rauhes, wenn auch nicht rohes, sondern bis in die Tiefe gesundes und warmblütiges Gemüt hatten, trugen sie gleichsam wie eine Zuchtrute für alles Absonderliche, Eigennützige und innerlich Bresthafte immer bei sich: das auf der Spitze der Zunge schwebende schlagkräftige Wort. Ein wuchtiges Gelächter verstärkt seine Kraft weithin, es bleibt nichts im geheimen, was wider die Sitte geschieht.

Es scheint, daß alleinstehende Frauen, ob Witwen oder Jungfrauen, besonders leicht unter das züchtende Schlagwort der Knitzinger Allgemeinheit gerieten. Zwei von ihnen gaben fast immer Grund, daß man von ihnen sprach: Alexandrine Weißhand, die „Geheime Ratsherrin", die großzügig Gebende — die Verschwenderin an Weisheit, Gutmütigkeit und Hilfsbereitschaft, auch an Hab und Gut bei schmalem Einkommen, und die Dürrenbäuerin, eine Witwe, als unverwüstliche Geizige und Gütelose bei vollen Kästen und fruchtbaren Aeckern.

Sonntags nachmittag im Sonnenschein und Lerchenjubel, just zu einer Stunde, die auch nüchterne Herzen der Freude und Freundlichkeit öffnet, weil sie auf der Fensterbank bei der duftende Kaffeetasse sitzend dem Gefühl wunschloser Zufriedenheit ganz nahe gerückt sind, ist einmal ein Handwerksbursche zu ihr gekommen, ein junges, rheinisches Blut mit keckem Mundwerk. Er klopft höflich an die Stubentür, tritt gleich ein und sieht die Frau am Ofen sitzen, steckensteif in schwarzem Gewand und schonender Zeugleschürze. Sie hört nicht auf mit Stricken. Der Bursche weiß schon, woran er ist. Es riecht so eingeschlossen unsonntäglich in der Stube. Die macht nichts raus, denkt er, nicht einmal die eigene Luft gibt die her. Er ist aber arg hungrig und hat unbezähmbaren Kaffeedurst. Es roch vorhin nach Kaffe um das Haus herum, aber er ahnt jetzt, daß der lockende Duft nur vom Nachbarn stammen konnte. Er ist auch müde; denn es war ein staubiger Weg bis Knitzingen, und er hatte, des Heischens ungewohnt als guter Handwerkerssohn, geglaubt, er könne Arbeit finden und mit dem Arbeitsplatz auch Atzung. Das war ihm nicht gelungen. Er schluckte daher an einem Zorn oder vielmehr an einer schamvollen Gereiztheit. Die Frau sagte barsch: „Was wänn Ihr?"

Er trug hoffnungslos sein Anliegen vor. Sie aber fuchtelte mit dem Strickzeug gegen ihn und schrie ihn an: „Ich hab nix und gib nix, soll jeder für sich selber sorge!"

„Amen", sagte hell der Junge, steckte die Hände in die Taschen und schritt rasch von der Tür gegen den Ofen, so rasch, daß die erschrokkene Frau keine Zeit mehr hatte, aufzuspringen. Er blieb auch viel zu dicht vor ihr stehen, es war kein Raum zum Rühren übrig. Sie mag gedacht haben: Jetzt geht's mir an den Kragen; denn derlei Leute träumen stets von Dieben und Verbrechern an Hab, Gut und Leben. Doch beruhigte sie gleich das Lächeln des Jungen, obschon es arg spöttisch war. „Du hättest Eva im Paradies sein sollen", sagte er deutlich.

„Warum?" fragte sie und ließ ihre Mausaugen an ihm vorbeiglitzern. Sie sah ja stets in sieben Ecken, nur nie in ein Gesicht hinein. Die weiß gar nicht, wie Gesichter aussehen, behauptete Alexandrine Weißhand, ihre Base.

„Warum? — nicht etwa, weil du so schön bist." Der Fremde flötete in einer sonderbaren Sprache, wie sie die Dürrenbäuerin noch nie gehört hatte.

„Machet keine faule Witz und geht endlich", knurrte sie.

„Na, nicht neugierig, holder Engel?"

„Jetzt aber", sie wollte kampfwütig aufstehen mit gezückter Stricket. Er drückte jedoch so herzhaft seine Schienbeine gegen ihre Knie, daß sie machtlos war.

„Du hättest vor lauter Geiz den Apfel allein gegessen und dem Adam keinen Bissen gegönnt."

Ein polterndes Gelächter ließ den Gesellen herumfahren. Da stand der Sepp Entenhart unter der Tür, hatte nach seiner Gewohnheit sich leise verhalten, um das Gespräch zu belauschen. Er wollte der Dürrenbäuerin sagen, daß er anderntags zum Mähen käme, wie alle Jahr in der Heuet.

„Gell, der hat's dir mal g'sagt. Aber weißt, wär einer zum Beispiel dein Adam gewesen, von dir hätt' er eineweg den Apfel nit wollen."

„Warum nit?" schrie sie, jetzt mitten in der Stube stehend, es hatte sie schon tief getroffen; denn sie hätte gern noch einen Mann gehabt mit ihren vierzig Jahren.

„Weil er nit begehrt hätt', daß ihm die Augen aufgehen, du wärst selbigsmal schon ein dürr Ripp geblieben, nix drin und nix drumrum."

Daraufhin packte er den Jungen und zog ihn aus der Tür.

„Also morge kumm i goh maje (mähen)", schrie er durch den Spalt zurück.

Und sie schwieg still, denn sie brauchte ihn, weil er es als ihr leiblicher Bruder umsonst machte.

Der rheinische Junge konnte an diesem Tag mehrfach Hunger und Durst stillen; denn er hatte in die Knitzinger Männerrunden das Stichwort für das schier unerschöpfliche Thema Adam und Eva witzig genug geworfen.

Keilberths erster Erfolg in Prag

Stürmischer Beifall für den neuen Dirigenten

In einem glänzenden Rahmen — das Deutsche Opernhaus war voll gefüllt — wurde die Reihe der Konzerte des Deutschen Philharmonischen Orchesters in Prag eröffnet. Der neue Leiter des Orchesters, Generalmusikdirektor Josef Keilberth, stellte sich damit in seinem neuen Wirkungskreis vor. Der junge Dirigent, bisher Generalmusikdirektor in Karlsruhe, hat die Prager schon bei seinem Debut erobert. Er bringt viele ausgezeichnete Gaben mit: eine Musikantennatur durch und durch, mit hinreißendem Feuer und Temperament, dabei aber einen ausgeprägten Sinn für dynamisch kontrastreiche Wirkungen hat. Er brachte Handns D-dur-Symphonie „Die Uhr" mit dem reizenden Tik-Tak-Andante in klassischer Durchsichtigkeit und ausgewogener Kraft, Beethovens „Fünfte" mit gebändigter Leidenschaft, oft mit interessanter, persönlicher Tempiauffassung, und als Erstaufführung Karl Höllers „Passacaglia und Fuge" nach einem Thema von Frescobaldi. Das Deutsche Philharmonische Orchester erwies sich allen Schwierigkeiten vollauf gewachsen. Es gab rauschenden Beifall. Dr. Kurt Honolka.

Fünf Jahre Berliner Volksoper

Die im Herbst 1935 gegründete Berliner Volksoper der NSG. „Kraft durch Freude" konnte soeben auf ihr fünfjähriges Bestehen zurückblicken. Was dieses jüngste Opernhaus Großdeutschlands in der kurzen Zeit seines Bestehens geleistet hat, ist in der Geschichte des deutschen Theaters einzig dastehend. Es ist der Berliner Volksoper gelungen, dem Arbeiter den Weg zur Oper zu erschließen und seine Aufnahme- und Verständnisbereitschaft für diese Kunstform zu gewinnen. Gleichzeitig mit der künstlerischen Aufwärtsentwicklung des Hauses nahm auch die Besucherzahl ständig zu. Der Durchschnittsbesuch im Kriegsjahr 1939/40 betrug rund 98 Prozent. Auch die Spielzeit des Kriegsjahres 1940/41 wird wie die vergangene ihr Programm, das Werke aller Spielepochen der Operngeschichte umfaßt, ohne Einschränkungen durchführen. aka.

Barnabas von Geczy spielt

Auf Einladung der NSG. „Kraft durch Freude" wird Barnabas von Geczy mit seiner Kapelle im Rahmen der Truppenbetreuung zwei Konzerte in Berlin geben, und zwar am 28. September, um 14.30 Uhr, im Oskar-Helene-Heim für unsere Verwundeten und am 1. Oktober, um 17 Uhr, im Fliegerhorst Gatow. Barnabas von Geczy, der unlängst für die Truppen der besetzten Gebiete des Westens mit großem Erfolg gespielt hat, wird demnächst eine Konzertreise nach Danzig, Ostpreußen, dem Warthegau und Sudetenland unternehmen und danach auch Dänemark besuchen, wo er sich ebenfalls selbstlos in den Dienst der Truppenbetreuung stellen wird. aka.

Skandinavier kommen nach Hamburg. Auch im kommenden Winterhalbjahr werden auf Einladung des Hamburg-Kontors der Nordischen Gesellschaft wieder zahlreiche deutsche und skandinavische Persönlichkeiten in Vorträgen, Vorlesungen bzw. Rezitationen und musikalischen Darbietungen für das Ideengut der Nordischen Gesellschaft werben. Der bekannte dänische Konstrukteur und Leiter der größten dänischen Brückenbauten, Prof. Anker Engelund, wird über neue Brückenbaupläne sprechen. Die finnische Dichterin Maila Talvio wird aus ihren Werken lesen. Der dänische Literatur- und Theaterkritiker Svend Borberg wird zum Studium des hiesigen Theaterschaffens nach Hamburg kommen. Frau Marie Hamsun wird aus eigenen Werken und aus denjenigen ihres Mannes, die deutsch-schwedische Dichterin Clara Nordström aus eigenen Werken lesen.

Das Deutsche Musikinstitut für Ausländer hat seine diesjährigen Sommerkurse in Berlin, Potsdam und Salzburg trotz des Krieges programmäßig und erfolgreich durchgeführt. An den Kursen nahmen Musiker aus 15 Ländern teil, und zwar aus Bulgarien, Rumänien, Jugoslawien, Schweiz, Holland, Schweden, Norwegen, Dänemark, USA., Rußland, Italien, Ungarn, Slowakei und dem Protektorat. Aus Bulgarien war das bulgarische Streichquartett gekommen, um sich im Vortrag klassischer Werke zu vervollkommnen. Jugoslawien war mit einigen besonders begabten Sängern vertreten, während die übrigen Länder vielfach Musiker mit abgeschlossener Ausbildung nach Deutschland schickten, die ihren künstlerischen Vortrag bei deutschen Meistern noch weiter vollendeten. aka.

Der Spielplan des Memeler Stadttheaters steht in gut abgestimmter Mischung eine Vielzahl ernster und leichter Werke vor. Ueber die heiter und leicht zu beschreitende Brücke von rund 71 Lustspielen, Operetten und Volksstücken wird man die nach so langen Jahren der Hemmung oder gar Unterdrückung deutschen Kulturwirkens in besonderem Maße am Theaterschaffen teilnehmende Bevölkerung zu großen klassischen Werken führen. Außer „Egmont" sind vorgesehen: Hebbels „Agnes Bernauer", Grabbes „Don Juan und Faust" und Shakespeares „Sommernachtstraum". Das dramatische Gegenwartsschaffen ist durch „Rothschild siegt bei Waterloo" (Möller), „Oberst Vittorio Rossi" (Kahn), „Isabella von Spanien" (Ortner) und „Dschungel" (Frank) vertreten.

Opernschule am Mozarteum. Am 1. Oktober eröffnet die neugegründete Opernschule der Staatlichen Hochschule für Musik (Mozarteum) in Salzburg ihr erstes Schuljahr. Es handelt sich um eine selbständige neue Abteilung der Hochschule, die als wesentliche Neueinrichtung eine wichtige Ausbildungsstätte für den reichsdeutschen Opernnachwuchs werden soll. Die Salzburger Opernschule wird unter der Leitung von Staatskapellmeister Meinhard von Zallinger stehen. Pfl.

Die stark fettlösende Wirkung, die imi besitzt, macht es zum zeitgemäßen Reinigungshelfer für schmutzige Berufskleidung. Es reinigt gründlich und macht die Verwendung von Seife und Waschpulver überflüssig!

Hausfrau, begreife: imi spart Seife!

Der Zusatzpunkt im Kleiderschrank

Das Herrenschneider-Handwerk aktiviert die privaten Stoffreserven

Fast in jeder der über 22 Millionen deutschen Haushaltungen birgt der Kleiderschrank neben dem in Gebrauch befindlichen Bekleidungsvorrat noch dieses oder jenes „gute alte Stück", mit dem man zwar aus modischen oder anderen Gründen seit geraumer Zeit nichts Rechtes mehr anzufangen weiß, das man aber doch bei jeder Musterung der Bestände für den künftigen Bedarfsfall zurückgestellt hat. Vielleicht ist es da oder dort auch eine alte Truhe oder eine schlichte Mottenkiste, auf deren Inhalt man sich jetzt im Kriege, wo wir in besonderem Maß zu rohstoffwirtschaftlicher Sparsamkeit verpflichtet sind, besinnt. Auf alle Fälle lohnt es sich, diese privaten Textilreserven einer gewissenhaften Prüfung zu unterziehen, inwieweit sie unseren Kleidervorrat oder den unserer Angehörigen, über die ausreichende Bedarfsdeckung im Rahmen der neuen Reichskleiderkarte hinaus, noch zu bereichern und abwechslungsreich zu gestalten vermögen.

Diese Erwägungen sind gewiß schon in manchem Familienrat angestellt worden. Nicht immer aber ist man dabei zu voll befriedigenden Ergebnissen gekommen. Denn bei aller Tüchtigkeit unserer Hausfrauen macht man sich doch als Laie vielfach nur unvollständige Vorstellungen von den Möglichkeiten solcher Wiederverwertung alter Kleidungsbestände. Hier tritt nun gerade zur rechten Zeit das Herrenschneiderhandwerk mit einer großen Gemeinschaftsaktion an die Oeffentlichkeit in dem Bestreben, jedem einzelnen die bestmögliche Ausnutzung alter Herrengarderobe aufzuzeigen. „Der Zusatzpunkt im Kleiderschrank" ist das Losungswort, das in den kommenden Wochen von den Schaufenstern der Herrenschneiderwerkstätten und aus einer Reihe von Aufklärungsschriften die Aufmerksamkeit jedes Verbrauchers auf die hier schlummernden Möglichkeiten der Aktivierung alter Stoffreserven hinlenken will. In der Tat: eine Durchsicht dieser Bestände fördert immer wieder hier einen alten Straßen- oder Gesellschaftsanzug, dort einen Mantel zutage, die man nicht mehr trägt, weil sie schadhaft oder unmodern geworden sind, die uns aber noch gut nützen können. Hier ist nun die sachliche Beratung besonders wertvoll, die das Herrenschneiderhandwerk im Rahmen des jetzigen Großeinsatzes seiner Betriebe zur Sachwerterhaltung in die Wege geleitet hat.

Da enthält nämlich eine der einschlägigen Werbeschriften, die den aufmunternden Titel „Der Kleiderschrank hängt voller Punkte" führt, eine für jeden Verbraucher interessante „Zusatzpunktkarte", aus der wir ersehen, welche Verwendungsmöglichkeiten uns unter den verschiedenen Bedingungen der modischen und qualitativen Intaktheit der alten Herrengarderobe offen stehen. Straßenanzug, Cut, Gehrock, Smoking, Frack und Mantel marschieren da auf und werden durch die einzelnen Phasen ihres „Punktgewinns" verfolgt, je nach dem, ob sie der unmittelbaren Wiederverwendung als Herrenkleidung oder aber der Umarbeitung in Damenkostüme-, Kleider und -mäntel oder auch in Kinderbekleidung zugeführt werden. Der Verbraucherschaft werden damit schon selbst die Beurteilungsmöglichkeiten an die Hand gegeben, unter welchen Voraussetzungen sich die Wiederverwertung solcher alten Herrengarderobe in einer oder der anderen Richtung praktisch verlohnt, so daß nutzlose Wege zum Schneider von vornherein weitgehend vermieden werden können. Wenn ihm die Tabelle jener „Zusatzpunktkarte" aber sagt, daß die Voraussetzungen für eine erfolgversprechende Aufarbeitung gegeben sind, dann findet er in dem Herrenschneider den geschickten Helfer, um durch Ausbessern, Auffrischen, Entglänzen und Aufbügeln die Brauchbarkeit der Herrenkleidung wiederherzustellen oder durch Wenden, Aendern und Umarbeiten dem alten Stück neue Seiten abzugewinnen. Ueber diese Gesichtspunkte hinaus stellt das Herrenschneiderhandwerk aber auch den Gedanken der rechtzeitigen und systematischen Pflege der in Gebrauch befindlichen Kleidung unter die Zielsetzungen dieser Aktion für die Sachwerterhaltung, und auch in dieser Richtung ist die aktive Anteilnahme der Verbraucherschaft ebenso sehr ein Akt der volkswirtschaftlichen Sparsamkeit wie des eigenen Interesses. Daher wird auch dieser Teil der Aktion, mit der Anregung zu einem ständigen Kleiderpflegedienst im Abonnement beim nächsten Herrenschneider, bei weiten Kundenkreisen gewiß auf fruchtbaren Boden fallen, zumal dadurch das Entstehen schwerer Schäden und Verluste beträchtlich eingedämmt bzw. hinausgeschoben werden kann.

Mty.

Für Uebergrößen ist Bezugschein erforderlich

Anzüge, Kleider, Jacken usw. für Erwachsene kosten mehr Punkte als für die Kinder. Müßte nun ein Kaufmann auf die Kinderkleiderkarte einen Erwachsenenanzug oder ein Frauenkleid abgeben, so würde er Punktverluste erleiden, da er diese Kleidungsstücke bei seinem Lieferanten mit Erwachsenenpunkten „bezahlen" muß. Um das zu vermeiden, wurde schon vor längerer Zeit bestimmt, daß auf Kinderkleiderkarte nur Bekleidungsstücke in Kindergrößen abgegeben werden. Ist ein Knabe oder Mädchen schnell gewachsen und brauchen sie schon Kleidungsstücke, wie sie normalerweise nur ein Erwachsener trägt, so müssen sie zur Kartenstelle gehen und sich einen Bezugsschein für eine sog. „Uebergröße" ausstellen lassen. Die Kartenstelle schneidet die Punkte für die Kindergröße ab, gibt aber einen Bezugsschein für die Erwachsenengröße. Diese bisher nur auf die Kinder beschränkte Uebergrößen-Regelung ist jetzt durch den Reichsbeauftragten für Kleidung auch auf die Kleinkinder und Säuglinge ausgedehnt worden. Braucht also ein Kleinkind im 2. und 3. Lebensjahr bereits Höschen, Hemdchen usw. in Kindergröße oder benötigt ein Säugling im ersten Lebensjahr bereits Kleidchen, Jäckchen usw. in Kleinkindergröße, so müssen die Eltern mit ihm von nun ab zur Kartenstelle gehen und sich unter Vorlegung der Säuglingskarte bzw. der Kleinkinderkarte einen Bezugsschein für diese Uebergrößen ausstellen lassen. Damit kein Zweifel entsteht, wann eine Uebergröße benötigt wird, sind bei den einzelnen Kleidungsstücken die Größen für Säuglinge, Kleinkinder und Kinder genau festgelegt worden.

„Nur zur Befriedigung des Bedarfs des Karteninhabers"

Jeder Kleiderkarte ist aufgedruckt, daß sie „nur zur Befriedigung des Bedarfs des Karteninhabers" benutzt werden darf. Daraus geht hervor, daß grundsätzlich auf Männerkleiderkarte nur Männersachen, auf Frauenkleiderkarte nur Frauen- und auf Kinderkleiderkarte nur Kindersachen gekauft werden können. Nun gibt es aber einige Bekleidungsstücke, die sowohl von Männern als auch von Frauen getragen werden und bei denen es sich daher schlecht sagen läßt, ob es „männliche" oder „weibliche" Bekleidungsstücke sind, wie z. B. Krawatten. Deshalb können, wie die zuständige Fachgruppe nunmehr nach Fühlungnahme mit der Reichsstelle für Kleidung mitteilt, auf die Frauen-, Männer- und Kinderkleiderkarten Krawatten, Querbinder und Schleifen jeder Art gekauft werden. Ungeachtet dessen bleibt es aber dabei, daß jeder Verbraucher auf seine Kleiderkarte grundsätzlich nur Waren, also auch Krawatten, für den eigenen Bedarf kaufen darf. Es ist also nicht zulässig, daß die Frau ihrem Manne, die Tochter ihrem Vater auf ihre eigene Kleiderkarte eine Krawatte kauft, womöglich noch in Anwesenheit des Mannes oder Vaters. Wenn sich für den Kaufmann unzweideutig ergibt, daß ein Bekleidungsstück, das der Kunde verlangt, nicht für ihn selbst bestimmt ist, so darf er es ihm auf dessen Kleiderkarte nicht verkaufen.

Mehr bessere Zigarren

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat am 20. September eine Anordnung zur Herstellung von Zigarren, Zigarillos und Stumpen erlassen, die dem Außenstehenden in ihrer Auswirkung nicht ohne weiteres verständlich ist. Die Hintergründe und Ziele der Anordnung sind folgende: die Zigarrenfabrikanten (mit Ausnahme der Kleinsthersteller) waren bisher durch einen Erlaß des Preiskommissars gebunden, bei ihren Lieferungen die Durchschnittspreise für alle hergestellten Zigarren von 1936/37 einzuhalten. Sie durften sie nur um höchstens 7 v. H. überschreiten, wenn der Durchschnittspreis auch schon 1938 höher gelegen hatte. Vor allem aber mußten sie die billigeren Sorten von 4 bis 10 Pfg. im selben Umfange wie 1936/37 herstellen. Tatsächlich aber war eine ständige wachsende Nachfrage nach besseren Zigarren festzustellen. Dieser Bedarf konnte oft nicht befriedigt werden, weil die Fabrikanten auf Grund des früheren Erlasses gehalten waren, nach wie vor ebenso viel billige Zigarren wie früher herzustellen. Jetzt ist durch die neue Anordnung den Zigarrenfabrikanten erlaubt worden, den Durchschnittspreis von 1936/37 um 10 v. H. zu überschreiten. Das bedeutet keineswegs eine Preiserhöhung. Im Gegenteil, die Anordnung besagt ausdrücklich, daß die Kleinverkaufspreise von 1936/37 nicht erhöht werden dürfen. Es wird durch diese Aenderung des Durchschnittspreises den Herstellern nur die Möglichkeit gegeben, mehr bessere Zigarren herzustellen als 1936/37 und damit einem Verlangen der Raucher zu entsprechen.

Berechnung des Urlaubsentgelts

Das Reichsarbeitsgericht hat in verschiedenen Entscheidungen die Grundsätze entwickelt, nach denen das Urlaubsentgelt zu berechnen ist. In einem Urteil vom 21. Mai 1940 sind diese Gesichtspunkte nochmals zusammengefaßt und teilweise ergänzt worden. Als allgemeiner Grundsatz ist voranzustellen, daß der Beurlaubte auch während des Urlaubs so gestellt werden soll, als ob er in dieser Zeit im Betrieb gearbeitet hätte. Hieraus ergibt sich, daß auch während des Urlaubs Nebenleistungen, Zulagen usw. nicht fortfallen, sondern weiter zu gewähren sind. Das gleiche gilt von Umsatzbeteiligungen, Provisionen usw. Auch hier ist der Beurlaubte so zu stellen, als ob er im Betriebe gearbeitet hätte. Bei der Berechnung von Provisionen oder Umsatzbeteiligungen kommt es im einzelnen auf die Form der Regelung an, insbesondere darauf, ob sie auf die persönliche Leistung des betreffenden Gefolgschaftsmitglieds abgestellt ist, also z. B. auf die von ihm erzielten Umsätze, oder ob die Provisionen oder Beteiligungen für die Ergebnisse einer bestimmten Betriebsabteilung oder einer Arbeitsgruppe mehrerer Personen gezahlt werden. In diesen letztgenannten Fällen dürften besondere Schwierigkeiten kaum auftreten. Da, wo ausschließlich auf die persönlichen Leistungen des einzelnen abgestellt ist, wird man, da die Ergebnisse hier naturgemäß schwankend sind, einen Durchschnittsverdienst der letzten Monate in angemessener Weise zugrunde zu legen haben. Auch saisonbedingte Schwankungen sind gegebenenfalls zu berücksichtigen.

Zu den weiter zu gewährenden Nebenleistungen gehören unter Umständen auch Mehrarbeitsvergütungen, sofern in der Zeit des Urlaubs im Betriebe Mehrarbeit geleistet worden ist und feststeht, daß der Beurlaubte im Falle seiner Anwesenheit im Betriebe ebenfalls hätte Mehrarbeit leisten müssen. Auch her wird der Berechnung gegebenenfalls ein Durchschnittsbetrag zugrunde zu legen sein.

Aus der grundsätzlichen Linie der Rechtsprechung ergibt sich andererseits, daß der Beurlaubte während des Urlaubs auch nicht besser gestellt sein soll als die im Betriebe arbeitenden Gefolgschaftsmitglieder. Wenn infolgedessen z. B. in der Urlaubszeit im Betriebe keine Mehrarbeit zu leisten war, obwohl sonst regelmäßig Mehrarbeitsstunden anfielen, so entfällt damit auch der Anspruch auf eine entsprechende Vergütung während des Urlaubs.

Im einzelnen sind endlich noch Bestimmungen zu beachten, die etwa in den Tarifordnungen enthalten sind. Soweit darin die Berechnung des Urlaubsentgeltes geregelt wird, sind diese Vorschriften zugrunde zu legen. Eine Vereinbarung ist darüber nur zugunsten des beurlaubten Gefolgschaftsmitgliedes möglich.

Die Punktekämpfe der I. Klasse

Am kommenden Sonntag nehmen die Punktekämpfe der 1. Klasse im Fußball ihren Anfang. Rückblickend kann gesagt werden, daß die Punktspiele im vergangenen Jahre durchweg einen mäßigen Besuch aufzuweisen hatten. Dies lag nicht nur in der Eigenart der Verhältnisse begründet, sondern auch darin, daß es wohl um die Punkte ging, aber keinen Auf- und Abstieg gab, wodurch den Spielen der Anreiz genommen war.

Die Kriegsmeisterschaften 1940/41 werden, wenn auch die Mannschaftsbesetzungen keinen friedensmäßigen Stand aufzuweisen haben, doch in Friedensform durchgeführt, d.h. bei den Begegnungen geht es in dieser Saison um Auf- und Abstieg, wodurch die Spiele an Wert gewinnen.

Neben der 1. Garnitur, der Bereichsklasse, ist die 1. Klasse (früher Bezirksklasse) die nächstbeste Vertretung im Fußball, dessen sollen sich die Vereine bewußt sein und die Spiele in ritterlicher Kampfesweise zur Durchführung bringen. Wenn die Mannschaften nicht immer in der gleichen Spielstärke antreten können, so trifft dies natürlich auf alle Vereine zu und abwechslungsweise ist einmal dieser, dann wieder ein anderer Verein vom Glück begünstigt. Der Umstand der schwankenden Aufstellungen bedingt um so mehr, daß man sich einer anständigen Spielweise befleißigt, da kein Verein zu den naturgemäß kommenden Ausfällen sich auch noch solche durch Spielersperren erlauben kann.

Folgende Mannschaften gehen am Sonntag an den Start: Staffel 5: Südstern-Neureut, Durlach-Aue — Beiertheim, Berghausen — Grötzingen, Blankenloch — Frankonia. Staffel 6: Ettlingen — Weingarten, Rüppurr — Knielingen, Söllingen — Daxlanden, F.C. Karlsruhe 1921 — Germania Durlach.

Die Spiele beginnen um 15 Uhr und finden auf den Plätzen der erstgenannten Vereine statt. —o.

Boxkämpfe im Friedrichshof

Zu den Kämpfen am Samstag im Friedrichshof stehen die einzelnen Paarungen bis auf Schermutzky fest. Die Mannheimer rücken mit einem sehr starken Aufgebot an, es muß im Halbschwergewicht ein Ausscheidungskampf ausgetragen werden, ob Fröhlich oder Zloteky, beide Mannheim, der Gegner von Harms ist. Harms ist Bereichsmeister von Niedersachsen, hat 230mal im Ring gestanden, fast gegen jeden deutschen und ausländischen Vertreter seiner Gewichtsklasse hat er die Handschuhe gekreuzt. Auf den Deutschen Meisterschaften 1940 schlug er Wollaus, Stettin, verlor dann knapp gegen Rubiak. Harms (Wehrmacht) wird seine boxerische Qualität unter Beweis stellen. Süß, 1. KBV. (jetzt Wehrmacht), bringt auch genügend Härte und Können mit, um einen Kampf auf Biegen und Brechen zu liefern. Rheintal, der Jüngste der Karlsruher, wird auf Wiglinski im Fliegengewicht stoßen; dieser Kampf wird auf Schnelligkeit und Technik aufgebaut sein. Neuner, 1. KBV., trifft im Bantamgewicht auf Hiltl, VfR. Mannheim, Gebietsmeister 1940; bei diesem Kampf entscheidet die Härte. Sauer, 1. KBV., gegen Schwab, VfR., wird durch größtes Aushalten entschieden. Der Schläger Heck vom 1. KBV. wird an Wilken, VfR., sein Draufgängertum beweisen. Süß (Wehrmacht) gegen Lay, Mannheim, hat einen schweren Stand, der Kampf ist vollkommen offen. Harms (Wehrmacht) gegen Fröhlich oder Zloteki wird auf jeden Fall ein Kampf, wie das Publikum ihn zu sehen wünscht. Außerdem kämpft der Nachwuchs des 1. KBV. ab 19.30 Uhr, um sich für kommende Kämpfe Erfahrungen zu sammeln.

VfB. Mühlburg — Phönix

Der VfB.-Platz, der in vergangener Spielsaison schöne und interessante Punktekämpfe erlebte, hat am kommenden Sonntag wieder seinen großen Tag. Während es dem VfB. gelang, seine beiden ersten Spiele auswärts zu gewinnen, kämpften dagegen die Gäste aus dem Wildparkstadion unglücklicher. Sie werden daher am Sonntag alles versuchen, um endlich zu einem Punktgewinn zu kommen. Aber auch der VfB. wird bestrebt seine, durch einen weiteren Punktegewinn seine Spitzenstellung auch weiterhin zu behaupten. Da beide Mannschaften mit ihren stärksten Vertretungen antreten, dürfte ein spannendes Treffen zu erwarten sein.

Vom badischen Fechtsport

Bereichsmeisterschaften in Bruchsal

Erfreulich rührig sind die badischen Fechtsportler an der Arbeit. So fand das am kommenden Sonntag, 29. September, in Heidelberg stattfindende Säbelturnier eine Besetzung, die einer Bereichsmeisterschaft entsprechen würde. Am 9. Oktober richtet der TV. 46 Mannheim den Kampf um den Karl-Kattermann-Gedächtnispreis aus. — Die HJ.-Fechter des Gebietes und Obergaues 21 tragen am 20. Oktober in Stuttgart einen Vergleichskampf gegen Gebiet und Obergau Württemberg aus. Die Ausrichtung der Kriegsmeisterschaften von Baden für gemischte Mannschaften, die voraussichtlich am 27. Oktober stattfinden, hat der TV. 46 Bruchsal übernommen. Ende Oktober findet in Mannheim ein Fechterinnen-Turnier der badischen Bezirke 2 und 3 auf Florett statt. Eine Arbeitstagung für die Bezirksfachwarte ist für den 6. Oktober nach Offenburg und ein Lehrgang für Vorfechter und Ausbilder für den 12. und 13. Oktober nach Karlsruhe einberufen.

Schneider Mittelläufer gegen Ungarn?

Reichstrainer Herberger wird vielleicht am kommenden Sonntag dem in Fürth stattfindenden Tschammerpokalspiel der Spielvereinigung Fürth gegen Schalke 04 beiwohnen. Diesem Treffen kommt insofern noch eine besondere Bedeutung zu, als der frühere Mannheimer Waldhof-Spieler Schneider, der von Reichstrainer Herberger für das Länderspiel gegen Ungarn am 6. Oktober in Budapest als Mittelläufer vorgesehen ist, jetzt in der Fürther Mannschaft auf diesem Posten wirkt. Die Leistung von Schneider im Spiel gegen Schalke kann entscheidend für die Aufstellung in Budapest sein.

Schneider, der früher bei Bayern München als Mittelstürmer und Verbindungsstürmer spielte, hat später bei Waldhof Mannheim mit großem Erfolg in der Läuferreihe und als Verteidiger gewirkt. Schneider ist ein ausgezeichneter Störungsspieler, der es auch an einem kraftvollen Einsatz nicht fehlen läßt. Der Mannheimer hat letzthin gegen Finnland zum erstenmal international gespielt und auch in diesem Treffen seine Eignung für schwere Aufgaben erkennen lassen. Von den für den Mittelläuferposten in Betracht kommenden Spielern scheint Schneider jedenfalls die erste Anwartschaft zu haben, gegen Ungarn aufgestellt zu werden.

Burnus

BURNUS G.M.B.H. DARMSTADT

„Burnus" löst den Schmutz biologisch schon beim Einweichen aus der Wäsche heraus und macht gleichzeitig das Wasser weich. So nimmt es Ihnen schon beim Einweichen fast die Hälfte der Arbeit ab, die Sie sonst beim Waschen mühsam selbst tun müßten. „Burnus" spart aber nicht nur Arbeitskraft und Zeit, sondern auch Waschmittel und Feuerung. Vor allem schont „Burnus" die Wäsche — es erübrigt scharfes Reiben und Bürsten sowie langes Kochen. Das Gewebe wird niemals angegriffen — eine Dose „Burnus" reicht für 10 Eimer Wasser.

„Burnus" der Schmutzlöser mit der Doppelwirkung!

Zu vermieten

2 schöne helle Räume je 80 qm groß, für Büro oder gewerbliche Zwecke zu vermiet. Große Einfahrt vorhanden. Angebote unter C 41656 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleine (12557 **Werkstätte** sofort zu vermieten. Julius Dehn, Khe., Akademiestr. 32

Großes, sehr gut **möbl. Zimmer** neu hergerichtet, auf sofort oder 1. Okt. zu verm. Straßenb.-Haltestelle. Karlsr., Kaiserstr. 227, III., r. (12310)

Leeres Zimm. zu vermieten. Khe., Blücherstraße 16, III. (12523)

Gut möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. (12541 Khe., Karlstr. 29 a, 3 Tr., Nähe Hauptp.

In gut. Hause klein., leeres, heizbares Zimmer Licht u. Wasser, sof. zu vm. Khe., Hirschstr. 88, III. (12533

Sehr gut (12565 **möbl. Zim.** für 30 M monatlich, einschl. el. L., Zentralheizg., Morgenkaffee u. Bedienung an berufstät. Fräul. zum 1. 10. zu verm. Anzusehen 9—14, 16 bis 17 u. nach 19 U. Hirschstr. 142, pt. Khe.

Leerzimmer in modern. Neubauwohnung, mit allem Komfort, an berufstätige Dame zu vermieten. Angebote unter P 41566 an d. Führer-Verlag Khe.

Möbl. sep. **Zimmer** zu verm. Marienstr. 14, III. Khe. (12574

Gut möbl., heizbares **Zimmer** eigener Eingang, zu verm. Khe., Kaiserallee 47, II. (12582

Blumenst. 27, Khe., ist 1 Zimm. mit Küche, 4. St., Mans., auf 15. Okt. od. 1. Nov. an einz. Pers. z. v. Anzus. von 17—19 U. (12534)

Kleine (10915) 1 Zim.-Wohnung Gth., 1. St., f. eine Person zu vermiet. Khe., Luisenstr. 34.

Neu hergerichtete **3 Z.-Wohnung** auf 1. Oktober zu vermieten. (12613 Linder, Khe., Bürgerstraße 16.

Besonders schöne **3 Zimmer-Wohnung** 2. St., Stadtm., a. d. Str., mit all. Zub., sch. gr., m. tap. Räume, leer od. möbl., a. 1. Oktober zu vermiet. Ang. u. 12564 an Führ.-Verl. Khe.

Sonnige (41464) **3 Zimmer-Wohnung** Eckhaus Beiertheim, Allee/Ritterstr., 2 Trepp. m. einger. Bad, Etagenhz. Mans. auf 1. 12. zu vermieten. Karlsruhe, Telefon 1045.

Sonnige **4 Zimmer-Wohnung** in der Beiertheimer Allee, Stadtgartennähe, 3 Treppen, mit einger. Bad Et.-Heizg., Mans. Balkon u. Loggia, auf 1. 12. bzw. früher zu vermieten. (41465) Karlsruhe, Tel. 1045.

Schöne, geräumige **4 Zimmer-Wohnung** Goethestr. 18, III., für 60 RM. auf 1. Okt. 1940 zu vermieten. Angebote unter 12581 an Führer-Verlag Khe.

Schöne (12577 **3 Z.-Wohnung** Vorderhs., 2. Stock, sofort zu vermieten. Anzus. v. 8—1 Uhr. Sofienstr. 49, Khe.

Schöne **5 Zimmer-Wohnung** Bahnhofstraße 3, Etagenheizung, eingericht. Bad, auf 1. Okt. 1940 zu vermieten. Näheres Baugeschäft Stober, Rüppurrer Str. 13, Khe., Telefon 87. (41174)

Karlstr. 92, 1 Tr. h., **6 Z.-Wohnung** Bad, reichl. Zubeh., auch als Büro bestens geeignet, auf sofort oder später zu vermieten. (39791 Fleischmann Augustastr. 9, Telefon 2724, Khe.

Mietgesuche

Sofort möbliertes **Zimmer** gut heizbar, von ruhigem Dauermieter gesucht. Anwesenheit nur tagsüber. Miete im voraus. Eilangebote unter Nr. 12547 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Auch Ihr Körper braucht die INNERE Reinigung mit Zirkulin Knoblauch-Perlen 1 Monats-Packung 1 RM · Broschüre u. Gratisproben in Apoth. u. Drogerien

Student sucht gut möbl., heizbares Zimmer in gut. Hause, möglichst mit Verpfleg., Bad u. Fam.-Anschl. zu miet. Preisangebote unter 12526 an d. Führ.-Verl. Khe.

Berufst. Mann sucht sofort heizbares, **möbl. Zimmer** in der Nähe des Kaufhauses Hölscher. Angebote erbet. unt. 12513 an d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Beamter sucht sofort gutes **Zimmer** (Nähe Grenadier-Kaserne). Angebote unter K 41036 an den Führer-Verlag Khe.

Helles **Zimmer** möbl., v. ig. Frau zu mieten gesucht, evtl. mit halb. Pens. Preisang. unt. 12507 an Führ.-Verl. Khe.

Berufst. Dame sucht gut möbl. od. leeres **Zimmer** in gutem Hause, mit Badbenützung, mögl. Zentralheizung. Angebote unter M 41565 an Führ.-Verl. Khe.

1-2 leere Zimmer evtl. mit Küche sof. od. später in gutem Hause zu mieten ges. Angeb. u. 12514 an Führer-Verlag Khe.

Suche zum 15. Okt. **2-3 Zimmer-Wohnung** in Karlsruhe oder Vorort. Angebote unter L 41728 an d. Führer-Verlag Khe.

Suche sofort oder später **2 od. 3 Zim.-Wohnung** mit Lagerraum, für 2 Person. (Süd- od. Oststadt). Angebote unter 12571 an den Führer-Verlag Khe.

Neuzeitliche, sonnige **4-5 Zim.-Wohnung** wird in Bahnhofsnähe sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. Z 41416 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Immobilien

Fabrikationsräume hell, in Karlsruhe zu mieten oder zu kaufen gesucht. 1200 bis 2000 qm und evtl. Nebengebäude, möglichst 1stöckig, massive Decken, Wasser, elektrisch Licht, Kraftanschluß sowie Hochdruckdampfquelle oder Gelegenheit zur Erstellung der letzteren. Ausführliche Angebote unt. K 41424 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Werk. bei Eppingen Landhaus m. 7 Zim.-Wohn., 7½ a Gart., gr. Scheune a. Werkstatt geeignet, Preis 8000 M, sof. zu beziehen. Ebenso in Maulbronn dasselbe 7500 RM. Der Alleinbeauftragte J. Ziegler, Immob., K'ruhe, Karlstr. 25, Telefon 2990 (12597)

Am Bodensee in herrl. Lage, unweit Konstanz, wunderbare Aussicht auf d. Ueberlingersee, 3 Min. v. Strand, ist ein über 108 Ar (ein Hektar) groß. Grundstück (Wiese mit 40 trag. Obstbäumen), in schönster Baulage zu verkauf. Anzahl. nach Belieben. Zuschrift. u. H 41016 an Führ.-Verl. Khe.

Suche auf sofort eine **3 Zimmer-Wohnung** in Karlsruhe oder nächster Umgebung. Herm. Kolbe, Khe., Scheffelstr. 38, bei J. Weiß. (12576

Suche neuzeitliche **4 Zimmer-Wohnung** mit einger. Bad, ev. Zentralheizung, auf 1. Januar 1941. Angeb. u. M 41425 an Führ.-Verl. Khe.

4-5 Z.-Wohn. in Stadtmitte gesucht. Angeb. u. 12579 an Führer-Verlag Khe.

Bauplatz Stadtrandsiedlg. gelegen, mit anbebaut. Obst- u. Gemüsegarten, für 1- od. 2-Familienhaus geeignet, zu verkaufen. Angebote unt. 12560 an Führer-Verlag Khe.

Kapitalien

Festangestellte sucht **150 RM. bis 200 RM.** v. Privat zu leihen. Monatliche Rückzahl. mit Zins erfolgt prompt. Eilangebote unter 12585 an den Führer-Verlag Khe.

Für müde Füße ist und bleibt

Saltrat

das erlösende Fußbad!

Durch Überanstrengung geschwollene und schmerzende Füße finden schnell Belebung in einem Saltrat-Fußbad. Denken Sie immer an diese tausendfach bewährte Wirkung — fragen Sie in ein paar Tagen noch einmal nach, wenn Sie Saltrat nicht gleich erhalten. Ihre Füße werden es Ihnen danken — es gibt Saltrat nach wie vor!

Auch heute ist die Werbung unentbehrlich!

Welch eine wunderbare Kraft steckt doch zum Beispiel in so einer einzigen Anzeige. Für ein paar Mark spricht sie zu vielen Tausenden von Menschen, bietet Ihre Ware und Ihre Leistung an und macht Ihren Namen bekannt. Unvergleichlich ist ihre werbende Kraft. Auch heute brauchen Sie die Anzeigenwerbung. Sie müssen Einnahmen haben. Ihre fixen Kosten laufen weiter. Da hilft nur ein guter, stetiger Umsatz, den Sie am besten durch ständige Anzeigen im „Führer" erreichen.

Statt Karten

Mein lieber Vater und Schwiegervater, unser treubesorgter, unvergeßlicher Großvater, Bruder und Onkel (12595)

J. A. Bauer

Leichenschauer i. R.

wurde rasch und unerwartet infolge eines Schlaganfalls aus unserer Mitte genommen.

Karlsruhe, den 25. September 1940.
Schützenstr. 53.

In tiefer Trauer:
Anna Schretzmann, geb. Bauer
Viktor Schretzmann, Reichsbahn-Oberinspektor
Enkelkinder: **Theresia** und **Anna.**

Beerdigung: Samstag, den 28. September 1940, vorm. 11 Uhr, Hauptfriedhof.

Nach Gottes heiligem Willen wurde mein lieber Mann, unser treusorgender Vater (41751)

Johann Friedrich Dexler

Küfermeister und Weinhändler

nach längerem Leiden im 66. Lebensjahr in die Ewigkeit abberufen.

Karlsruhe-Durlach, den 25. September 1940.
Spitalstraße 18.

In tiefem Leid:
Emilie Dexler geb. Wildenmann
und Hans Dexler

Beisetzung am Samstag, den 28. Sept. 1940, 15 Uhr, in Durlach.

NACHRUF

Am 24. d. M. starb nach längerer Krankheit, aber doch unerwartet, unser Betriebsingenieur (41570)

Herr Max Koch

Derselbe war über 33 Jahre in unserem Werke tätig gewesen und hat sich während dieser Zeit durch seinen Fleiß und sein aufrichtiges Wesen unser volles Vertrauen und unser und aller seiner Mitarbeiter Wertschätzung erworben.
Wir bedauern aufrichtig den Tod dieses geschätzten Mitarbeiters und werden ihm stets ein treues Gedenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der
Süddeutschen Zucker-Aktiengesellschaft
Werk Zuckerfabrik Waghäusel

Familien-Anzeigen
finden im „Führer"
größte Beachtung

Zu verkaufen

Kompl. Ladeneinrichtung

für größeres Lebensmittelgeschäft, modern, fast neu, mit sämtlichem Zubeh. (Kaffeeverkaufsbehälter, Teedosen aus Kupferblech, Oelbehälter, Nickel gehämmert) sofort preiswert **zu verkaufen.**
Angebote unter G 41033 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Schweißgas - Entwickler

System Griesheim (Carbid), billig zu verkaufen. (12552)
Karlsruhe, Telefon 586.

2 schw. (12517
D.-Mäntel
einer innen pelzgef., Gr. 44—46, u. einige
Kleider
kl. Fig., zu verk. b. **Julie Fischer, Khe.,** Waldstr. 20, 1 Tr.

Gut erhalt. (12586
Schreibtisch
m. Auff. u. ausziehbarer Platte sofort zu vk. **Khe.,** Vorholzstr. 39, II., rechts.

Mod. Klein- **Schreibm.**
mit Koffer zu verkf. Verleih Monat 8 ℳ. **Beiler, Khe., Waldst. 66**

Wirtschaftsherd

neuwertig, Größe 1.60×80 cm, mit versenkt. Kupferschiff, Ablaßhahnen, Wärmeschrank an der Stirnseite,
billig zu verkaufen.
G. Dürr, Khe., Zähringerstr. 57 (41658)

Geschäfts-Anzeigen
finden im „Führer"
größte Beachtung

Sporthose
Breeches, neu, Ia Stoff, dklgr., Bdw. **116, u. 3 neue U.-Jacken, Ia Qual.,** zu vkf. Angeb. u. 12572 an Führ.-Verl. Khe.

Fast neuer handgestr.
D.-Pullover
(Gr. 44) zu verkauf. Khe., Weinbrennerstr. 48, II. (12605

Piano
wß. **Küchenherd,** wß. **Küchenschrank,** sowie **elektr. Stehlampe** zu verkf. Anzus. zwisch. 11 u. 16 Uhr. Khe., Kornblumenstr. 2, pt. lks. (Ecke Parkstr.)

Porzellan-Waschbecken
2teilig, billig abzugeben. (40631
F. Zimmermann, Durlach,
Adolf-Hitler-Str. 32
„Löwen-Apotheke".

Zu verkaufen:
1 Kinderwagen
elfenbein, sehr gut erhalt. **Karlsruhe, Liebigstraße 3,** part. (12555)

Dunkelblauer
Kinderwagen
zu verk. **Daxlanden, Pfalzstraße 30, I.** (12566)

Deckenleuchter
verchromt, 5armig, **Foto 6/9, Cut-Anzug** verk. **Werderstr.** 6, Stb., II., zwisch. 12 u. 3 Uhr, Karlsruhe. (12539)

Gutgehende
Wäschemangel
mit Gestell zu verkf. Anzus. 12—15 Uhr. Beiertheimer Allee 13 I., r. Khe. (12511

Kinderwagen
hellgrau, gut erhalt., zu verkf. Werderstr. 82, Hth., II., Khe. (12506)

Gut erhalt., kompl.
Paidibettchen
sowie ein elfenbeinf. **Kinder-Kastenwagen**
sofort zu verk. (12590 Diakonissenstraße 2, III., Rüppurr.

Zu verkaufen (12551
1 Anrichte,
1 Fleischständer,
1 Krautständer
bei **Scheidler, Khe.,** Klosestr. 42.

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen. (12510 Karlsr.-Beiertheim, Breitestr. 61, 2. St.

Und schon jetzt haben wir unsere Läger reich mit allem gefüllt, was Sie für die kühlere Jahreszeit brauchen. Wir liessen uns dabei von dem Ziel leiten, Ihre Wünsche sowohl nach der modischen wie nach der praktischen Seite denkbar vorteilhaft zu erfüllen — bitte geben Sie uns nun recht bald Gelegenheit, Ihnen unsere Leistungsfähigkeit erneut zu beweisen. Alle Herbstneuheiten erwarten Sie, gut und preiswert wie immer, bei

Zahlungs - Erleichterung

Hans
Spielmann
Herren- u. Damen - Bekleidung
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 26 II.

41482

Kaufgesuche

Gut erhaltener, klangschöner
Flügel
gesucht.
Preisangebote an die Generaldirektion des **Badischen Staatstheaters Karlsruhe erbeten.** (41551)

Büroeinrichtung
mit 1—2 Zimmer, mögl. mit Kassenschrank, neu oder gebraucht, sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. P 41426 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Damenmantel u. Kleid f. stk. Fig. zu kaufen gesucht. Angeb. u. 12362 an Führer-Verlag Khe.

Gut erhaltener
Gaskocher
od. einf. Herd, 2—3-flamm., zu kf. ges. Angeb. u. 12559 an den Führ.-Verl. Khe.

Herrenzim.
aus guten Händen **zu kaufen gesucht.** Angebote unt. 12527 an Führ.-Verl. Khe.

Mod. gut erhaltener **Kinderwag.,** womögl. Korb, zu kauf. ges. Angebote unt. 12531 an Führ.-Verl. Khe.

Fuchspelz
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 12542 an d. Führ.-Verl. Khe.

Suche einen gut erhaltenen, großen
Ofen
zum Heizen einer Schreinerwerkstätte, evtl. gebr. **Dampfheizungsanlage** z. kf. **K. R. Wenz, Söllingen b. Khe.,** Adolf-Hitler-Str. 7. (12512

1 Prismen-Fernglas
1 Fahrrad-Decke,
1 Radio a. getrennt,
1 Paar Rohrstiefel, Gr. 42—43, zu kauf. gesucht. Angebote m. Preis unt. 12563 an Führer-Verlag Khe.

Gut erhaltene
Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 12522 an Führer-Verlag Khe.

Kaufe
gut erh. wß. **Herd, Schrank, Vitrine** od. **Vertiko.** Ang. 12587 an Führ.-Verl. Khe.

Gebrauchte (12601
Konservendosen-Abschneid- und Bördelmaschine
zu kaufen gesucht. Ang. an **Schulstr. 12, Khe.-Knielingen.**

Zu kaufen gesucht
jedes Quantum
Dachschindeln
Thomas Früh II, Ulm-Lichtenau, Hauptstraße. (41378

Briefmarken-Sammlung
zu kaufen gesucht. Angebote unt. 12529 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Hell eichenes
Doppelschlafzimmer
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. B41029 an Führ.-Verl. Khe.

„Der Führer"
das Blatt des
Erfolges!

Viehverkauf
Zwei Waggon Fahr-Kälberkühe darunter **1 Paar Fahr-Ochsen,** sowie gut gewöhnte **Kalbinnen** und große Auswahl an **Einstellrinder.** Dieselben stehen zum Verkauf und Tausch bereit bei (12575)
Jos. Weingärtner, Viehhandlung,
Pfaffenrot, Karlsruhe 2 L.,
Fernruf: Marxzell 69.

Tiermarkt

2jährige (41554)
Zuchtstute
hellbraun, zu verkaufen in
Nonnenweier, Haus Nr. 9.

Dackel
oder Fox
in gute Hände zu kaufen gesucht. Angebote unt. 12561 an Führer-Verlag Khe.

Gebrauchshund
Rüde, echte Rasse, bis zu 1 Jahr alt, mittelgroß, zu kauf. gesucht. Angebote m. Preis und Rasse unter L 41193 an den Führ.-Verl. Khe. erb.

Rassen-Hunde
Ia weiße **Löwenspitze,** sehr wachs. u. treu, 6Mon., **Schnauzer und Pinscher, Drahth.-Dackel, Jap. Palasthündchen,** große Auswahl.
Hundesport Stolze, Zähringerstraße 82, Khe., Telefon 3974.

Roswitha

Unser Dieter hat ein Schwesterchen bekommen. (63831)
In dankbarer Freude
Else Nagel geb. Mack
Theodor Nagel
Bruchsal, Friedrichstr. 15
z. Zt. Karlsruhe, Landesfr.-Kl., Prof. Dr. Linzenmeier

Wir haben uns vermählt (12544)

Heinrich Ebert
z. Zt. im Felde
Lotte Ebert
geb. Weßbecher

Durlach — September 1940 — Muggensturm

Knoblauch-Beeren
„Immer jünger"
machen froh und frisch! Sie enthalt. alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form.
Vorbeugend gegen:
Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden.
Geschmack- und geruchfrei.
Monatspackung 1.—
Achten Sie auf die grün-weiße Packung!
Karlsruhe:
Drogerie C. Roth, Herrenstraße 28
Drogerie Th. Lösch, Körnerstraße 26
Drog. H. Reichard, Werderplatz 44
Drog. H. Zeller, Ludw.Wilhelmstr. 8
Drog. Günther, Zähringerstraße 55
Drog. W. Hofmeister, Philippstr. 14
Drog. W. Neumaier, Kriegsstraße 70
Drog. Walz, Jollystraße 17
Drog. Zenter, Kaiserstraße 229
Drog. L. Fey, Luisenstraße 68
Drog. C. Gebhard, Augartenstr. 24
Drog. A. Vetter
Drog. O. Mayer, Ecke Schützenstr.
Apoth. Trumpfheller, Karlstraße 19
in Oestringen: **Drogerie C. v. d. Heidt**
in Ettlingen: **Drogerie R. Chemnitz**
in Bruchsal: **Drog. J. Wünsch Nachf.**
in Neureut: **Drogerie A. Siepl**
in K.-Knielingen: **Drog. Höferlin**
in Grötzingen: **Drog. Apoth. Ott,** Kaiserstraße 67

Graue Haare beseitigt **ORFA**
Einfache Anwendung
Sichere Wirkung
Fl. 1.74 — extra stark 2.40
HAARFARBE WIEDERHERSTELLER
Drog. Carl Roth, Herrenstraße 26—28,
Drog. Tscherning, Amalienstraße 19.

Als wenn Sie neue Füße haben!

Gegen Ermüdung der Füße, Fußschweiß, kalte Füße, Brennen, Zehen-Ekzeme, Blasen. Einige Tropfen **„Bewal"** einmassiert, wie neugeboren. Fl. 1.— RM., doppelst. 1.50 RM. Jahresfl. 6.50 RM. (6 mal größer, Ersparnis 2.50) in Apotheken u. Drogerien. Neusendung: In Karlsruhe: Drogerie: Zentner, Kaiserstr. 229, Günther, Zähringerstr. 55, Zeiter, Ludwig-Wilhelmstr. 8

Jahresabschluß der Bezirks-Sparkasse Engen

(Oeffentliche Sparkasse)

Jahresbilanz von Ende 1939

Aktiva

			RM.
Barreserve			
a) Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel)		63 376.99	
b) Guthaben auf Reichsbankgiro- u. Postscheckkonto		18 474.98	81 851.97
Wechsel			6 679.50
In der Gesamtsumme sind enthalten: Wechsel, die dem § 13 Abs. 1 Ziffer 1 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG) RM. 6 679.50			
Eigene Wertpapiere			
Anleihen und Schatzanweisungen des Reiches		1 615 541.25	
Sonstige kommunale Wertpapiere		7 533.75	
Sonstige Wertpapiere		152 608.50	1 775 683.50
In der Gesamtsumme sind enthalten: Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf 1 768 149.75, darunter auf das Liquiditäts-Soll anrechenbare Wertpapiere 884 250.—			
Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten			
a) mit einer Fälligkeit bis zu 3 Monaten		873 071.40	
aa) bei der eig. Girozentrale 870 300.04			
bb) bei sonst. Kreditinstituten 2 771.36			
Von der Summe a) sind täglich fällig (Nostroguthaben) 873 071.40, darunter auf Liquiditäts-Konten 400 000.—			873 071.40
Schuldner	Lauf. Rechn.	Darlehen	
Gebiets- und sonstige öffentlich-rechtl. Körperschaften		736 053.46	
andere Schuldner	202 080.19	383 387.17	1 321 520.82
In der Summe sind enthalten: gedeckt dch. sonst. Sicherheiten 582 282.43			
Hypotheken, Grund- und Rentenschulden			
a) auf landwirtschaftliche Grundstücke		1 171 491.04	
b) auf sonstige (städt.) Grundstücke		831 462.72	2 003 253.76
In der Gesamtsumme sind enthalten: mit einer Fälligkeit oder Kündigungsfrist von mindestens 12 Monaten 333 080.88			
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			14 181.32
Außerdem Entschuldungsdarlehen 91 338.97			
Fällige Zinsforderungen			72 351.48
davon sind vor dem 30. November fällig gewesen 23 058.83			
Beteiligungen			84 200.—
Darunter Beteiligungen bei der eigenen Girozentrale und beim zuständigen Sparkassen- und Giroverband 84 200.—			
Grundstücke und Gebäude			
dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende		50 400.—	
sonstige		26 702.—	77 102.—
Betriebs- und Geschäftsausstattung			1.—
Sonstige Aktiva			770.45
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			25 896.51
Summe der Aktiva			6 336 563.71

In den Aktiven und in den Passiven sind enthalten:	
a) Forderungen an den Gewährverband	725 538.05
b) Forderungen an die Mitglieder des Vorstandes (Verwaltungsrates), an sonstige im § 14 Abs. 1 und 3 KWG genannte Personen sowie an Unternehmen, bei denen ein Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter als Geschäftsleiter oder Mitglied eines Verwaltungsträgers der Sparkasse angehört	11 498.29
c) Anlagen nach § 17 Abs. 2 KWG	161 302.—

Passiva

			RM.
Spareinlagen			
mit gesetzlicher Kündigungsfrist		3 822 767.67	
mit besonders vereinb. Kündigungsfrist		1 830 588.83	5 653 356.50
Gläubiger			
sonstige Gläubiger	353 874.35	353 874.35	353 874.35
Von der Summe entfallen auf			
aa) jederzeit fällige Gelder	319 765.10		
bb) feste Gelder und Gelder auf Kündigung	34 109.25		
Langfristige Anleihen			4 925.17
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			14 181.32
Außerdem Entschuldungsdarlehen 91 338.97			
Rücklagen nach § 11 KWG			
gesetzliche Sicherheitsrücklage			288 769.77
Sonstige Passiva			594.02
Gewinn			20 862.58
Summe der Passiva			6 336 563.71

In den Passiven sind enthalten:	
a) Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 KWG	6 012 156.02
b) Gesamtverpflichtungen nach § 16 KWG	358 799.52
Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG	306 986.54

Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1939

AUFWAND	RM.	ERTRAG	RM.
Ausgaben für Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen		**Einnahmen aus Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen**	246 701.48
Spareinlagenzinsen	173 599.52	**Einnahmen aus sonstigen Provisionen, Gebühren und dergl.**	2 249.53
Zinsen für Giroeinlagen u. Depositen	3 815.56	**Erträge aus Beteiligungen**	2 947.—
Zins. u. Provisionen für aufgenommene Gelder	184.70	**Sonstige Erträge** davon RM. 6 680.— Grundstückserträge	15 337.15
sonstige Zinsen	401.85		
Verwaltungskosten persönliche			
1. Gehälter u. Löhne	44 515.35		
2. soziale Abgaben	603.50		
sächliche	13 855.83		
Grundstücksaufwand			
Unterhaltungskost.	1 025.10		
Versicherungen	76.40		
Grundstückssteuern	942.22		
Steuern			
Körperschaftsteuer	300.—		
Vermögensteuer	121.25		
Gewerbesteuer	214.67		
Sonstige Steuern	120.59		
Abschreibungen auf Gebäude, Grundstücke u. Betriebsausstattung	2 247.—		
Hypotheken	356.—		
Sonst. Forderungen	2 000.—		
Sonst. Aufwendungen	1 993.04		
Gewinn	20 862.58		
Summe	267 235.16	Summe	267 235.16

Nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise wird festgestellt, daß die Buchführung und der Jahresabschluß sowie der Jahresbericht den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Mannheim, 2. August 1940.

Badischer Sparkassen- und Giroverband
— Verbandsrevision —

Der Revisionsdirektor: gez. Raule. — **Der Verbandsrevisor:** gez. Brendlin.

Der Geschäftsbericht liegt in den Geschäftsräumen zur Einsicht auf.

Engen, 10. Sept. 1940
Der Verwaltungsrat:
gez. Maus.

Engen, 28. März 1940
Der Sparkassenleiter:
gez. Knupfer.

Jahresabschluß der Bezirks-Sparkasse Rheinbischofsheim

(Oeffentliche Sparkasse)

Jahresbilanz von Ende 1939

Aktiva

			RM
Barreserve			
Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel)		37 322.01	
Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto		27 267.19	64 589.20
Wechsel			4 426.80
In der Gesamtsumme sind enthalten: Wechsel, die dem § 13 Abs. 1 Ziffer 1 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG.)		4 426.80	
Eigene Wertpapiere			
Anleihen und Schatzanweisungen des Reichs		1 631 564.84	
Anleihen und Schatzanweisungen des eigenen Landes		6 700.—	
Sonstige kommunale Wertpapiere		237 280.62	
Sonstige Wertpapiere		107 607.45	1 983 152.91
In der Gesamtsumme sind enthalten: Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf 1 738 542.29, darunter auf das Liquiditäts-Soll anrechenbare Wertpapiere 707 400.—			
Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten			
mit einer Fälligkeit bis zu 3 Monaten		1 097 711.96	
bei der eigenen Girozentrale 1 014 911.47			
bei sonstigen Kreditinstituten 82 800.49			
Von der Summe sind täglich fäll. (Nostroguthaben) 597 711.96, darunter auf Liquiditäts-Konten 300 000.—			1 097 711.96
Schuldner	Lfde. Rechn.	Darlehen	
Gebiets- und sonst. öffentl.-rechtl. Körperschaften	585.02	214.478.11	
andere Schuldner	205 625.55	81 094.84	501 783.52
In der Summe sind enthalten: a) gedeckt durch börsengängige Wertpapiere 820.—; b) gedeckt durch sonstige Sicherheiten 284 342.38			
Hypotheken, Grund- und Rentenschulden			
auf landwirtschaftliche Grundstücke		709 054.72	
auf sonstige (städtische) Grundstücke		1 066 434.06	1 775.488.78
In der Gesamtsumme sind enthalten: mit einer Fälligkeit oder Kündigungsfrist von mindestens 12 Monaten 173 578.10			
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			—
Außerdem Entschuldungsdarlehen		34 003.20	
Fällige Zinsforderungen			36 207.81
Davon sind vor dem 30. November fällig gewesen 12 464.22			
Beteiligungen			38 500.—
Darunter Beteiligungen bei der eigenen Girozentrale und beim zuständigen Sparkassen- und Giroverband 38 500.—			
Grundstücke und Gebäude			
dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende		49 644.54	
sonstige		18 824.—	68 468.54
Betriebs- und Geschäftsausstattung			1.—
Sonstige Aktiva			900.71
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			24 832.68
Summe der Aktiva			5 596 063.91

In den Aktiven und in den Passiven sind enthalten:	
Forderungen an den Gewährverband	202 937.63
Forderungen an die Mitglieder des Vorstandes (Verwaltungsrates), an sonstige im § 14 Abs. 1 und 3 KWG genannte Personen sowie an Unternehmen, bei denen ein Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter als Geschäftsleiter oder Mitglied eines Verwaltungsträgers der Sparkasse angehört	12 319.24
Anlagen nach § 17 Abs 2 KWG	106 968.54

Passiva

			RM
Spareinlagen			
mit gesetzlicher Kündigungsfrist		3 803 713.02	
mit besonders vereinbart. Kündigungsfrist		973 707.93	4 777 420.95
Gläubiger			
Einlagen deutscher Kreditinstitute 4 768.38			
sonstiger Gläubiger	387 207.29	391 975.67	391 975.67
Von der Summe entfallen auf jederzeit fällige Gelder	391 975.67		
Langfristige Anleihen			26 110.07
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			
Außerdem Entschuldungsdarlehen		34 003.20	
Rücklagen nach § 11 KWG			
gesetzliche Sicherheitsrücklage		236 541.24	
gesetzliche Kursrücklage		89 049.75	
sonstige Rücklagen nach § 11 KWG.		10 979.83	336 570.82
Rückstellungen			8 195.70
Sonstige Passiva			26 422.55
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			518.45
Gewinn			28 849.70
Summe der Passiva			5 596 063.91

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen (§ 131 Abs. 7 d. Akt.-Ges.)	5000.—
Indossamentsverbindlichkeiten aus weiterbegebenen Wechseln	789.85
In den Passiven sind enthalten:	
Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 KWG	5 195 506.69
Gesamtverpflichtungen nach § 16 KWG	418 085.74
Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG (soweit der ausgewiesene Reingewinn den Rücklagen nach § 11 KWG. zugeführt wird)	365 420.52

Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1939

AUFWAND	RM	ERTRAG	RM
Ausgaben für Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen		**Einnahmen aus Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen**	212 588.07
Spareinlagenzinsen	130 118.77	**Einnahmen aus sonstigen Provisionen, Gebühren und dergl.**	1 980.60
Zinsen für Giroeinlagen u. Depositen	2 786.41	**Erträge aus Beteiligungen**	1 347.50
Zinsen und Provisionen für aufgenommene Gelder	1 272.92	**Kursgewinne** effektive	4 294.05
sonstige Zinsen	679.40	**Sonstige Erträge** davon 5 271.27 Grundstückserträge	46 505.12
Verwaltungskosten persönliche			
Gehälter und Löhne	48 390.07		
soziale Abgaben	1 533.38		
sächliche	15 634.16		
Grundstücksaufwand			
Unterhaltungskosten	775.43		
Versicherungen	69.10		
Grundstückssteuern	892.52		
Steuern			
Körperschaftsteuer	924.—		
Vermögensteuer	65.—		
Gewerbesteuer	104.25		
Sonstige Steuern	136.25		
Abschreibungen auf Gebäude, Grundstücke und Betriebsausstattung	27 477.72		
Kursverluste effektive	243.—		
buchmäßige	662.50		
Sonstige Aufwendungen	6 100.76		
Gewinn	28 849.70		
Summe	266 715.34	Summe	266 715.34

Nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise wird festgestellt, daß die Buchführung und der Jahresabschluß sowie der Jahresbericht den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Mannheim, den 8. August 1940.

Badischer Sparkassen- und Giroverband
— Verbandsrevision —

Der Revisionsdirektor: gez. Raule. — **Der Verbandsrevisor:** gez. Hock.

Der Geschäftsbericht liegt in den Räumen der Sparkasse zur Einsicht auf.

Rheinbischofsheim, den 6. Sept. 1940
Der Verwaltungsrat:
gez. Hüther.

Rheinbischofsheim, St. Georgen/Schw. den 28. März 1940
Der Sparkassenleiter:
gez. Vollet.

Soll der Kaufmann jetzt noch werben?

Unbedingt! — Gerade jetzt will das Publikum über die Einkaufsmöglichkeiten unterrichtet sein. Regelmäßige Anzeigen im „Führer" helfen Ihnen, ständig mit der Kundschaft in Verbindung zu bleiben.

Das neue *Lustspiel* mit der großen Komikerbesetzung

RUDI GODDEN - RUDOLF PLATTE - RUDOLF CARL

Die lustigen Vagabunden

CAROLA HÖHN - JOH. HEESTERS - MADY RAHL

Dazu die aktuelle Wochenschau **PALI und GLORIA** Beg.: 3.00, 5,10, 7.40. Jugendl. nicht zugel.

Des großen Erfolges wegen 2. Woche verlängert!

Es wird gerauft und wird gefensterlt, es wird geliebt und wird gelacht, es wird gestritten und wird versöhnt — und es wird Ihnen großartig gefallen

Das sündige Dorf

Jugendliche nicht zugelassen. **RESI** Waldstraße 30 Telefon 5111.

UT Ettlingen

Wochentags 8 Uhr
Samstags 6.00, 8.15 Uhr
Sonntag 4.00, 6.00, 8.10 Uhr

Ab heute bis einschließl. Montag

Meine Tochter tut das nicht!

mit Ralf Arthur Roberts, Erika von Tellmann, Geraldine Katt, Rolf Wanka, Erich Fiedler, Rudolf Platte u. a.

Beiprogramm: Wochenschau

Jugend verboten! 41725

Staatstheater

Großes Haus

Freitag, 27. Sept., 19—22 Uhr
Wilhelm Tell
Schauspiel v. Friedr. v. Schiller
Preise von RM. 0.55 bis 2.05

Samstag, 28. Sept., 19—22 Uhr
Zar und Zimmermann
Kom. Op. v. Albert Lortzing
Preise von RM. 0.55 bis 2.05

Kleines Theater (Eintracht)

Samstag, 28. Sept., 19.30—21.30
Drei alte Schachteln
Operette von Walter Kollo

Vorbestellte Karten sind wochentags bis 18 Uhr, sonntags bis 13 Uhr abzuholen, andernfalls Weiterverkauf.

KALI Durlach FERNSPR. 675

Wo. 6 und 8 Uhr, So. ab 3 Uhr

Ein herbes Liebeslied von abenteuerlicher Romantik

Donauschiffer

mit Hilde Krahl, Attila Hörbiger Osc. Sima, Tibor v. Halmay u. a.

Ab Samstag:
Die neue deutsche Wochenschau
Jugendliche nicht zugelassen!

Bester Mittler zwischen Angebot und Nachfrage ist „Der Führer"

Verschiedene kleine Anzeigen

Wer übernimmt **Beiladung** (Schlafzimmer) von Villingen nach Forchheim b. Karlsruhe? Preisangebote unter F 41032 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt einige Möbelstücke b. Haslach i. K. nach Khe. als **Beiladung** mit? Ang. u. 12580 an Führ.-Verl. Khe.

Amt für Volksgesundheit der NSDAP
Verwaltungsstelle 6

führt in Zusammenarbeit mit der Landesversicherungsanstalt und dem Landesausschuß für Krebsbekämpfung am **Sonntag, den 29. September 1940**, in den **Union-Lichtspielen Ettlingen, vormittags 10 Uhr**, einen (41754)

VORTRAG

des Stadt-Medizinalrat Pg. Dr. Weiß über

„Krebsbekämpfung"

durch.
Anschließend Tonfilm „Kampf dem Krebs".
— Eintritt 20 Pfg. —

V.f.B. Mühlburg Sportplatz Honsellstraße—Lameyplatz

Sonntag, 29. September 1940, nachm. 15 Uhr

Pflichtspiel F.C. PHÖNIX

Vorspiel: Jugend 41723

Von der Einberufung zurück

Karl Zethiel
Blechnerei und Installation

41702 Karlsruhe-Aue Graserstr. 12, Tel. 711

Dauerwellen

einwandfrei bei **EMIL KLÄR KARLSRUHE**

Höchste Auszeichnung
Durchgehend geöffnet von 8 bis 18 Uhr
64798

Kaiserstr. 186, Telefon 3272

Damenbart

läst. Haare werden dch. d. v. mir angewandte sicherste u. unschädl. Methode garant. m. d. Wurzel f. immer entfernt ohne Messer, Pulver oder Creme, ebenso **Warzen**, Leberflecken, Pickel, Sommersprossen, **Hühneraugen**, Hornhaut, Frostbeulen usw.

G. Bornemann Kosm. Inst. Sprechstunden jeweils 9—19 Uhr

in **Ettlingen**, Schöllbronner Str. 9, jeden Montag;
in **Bruchsal**, Wilderichstr. 39 jeden Dienstag;
in **Pforzheim**, Westliche 23, jeden Mittwoch;
in **Rastatt**, Roonstr. 5, jeden Donnerstag.
in **Bühl**, Schulstr. 1, jeden Freitag; (28322
in **Durlach**, Adolf-Hitler-Str. 76a, jeden Samstag.

Wer auf Anzeigen verzichtet,

verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges!!

HEUTE BIS MONTAG!

Mit:
HeidemarieHatheyer, Sepp Rist Eduard Köck, Hans Adalbert v. Schlettow, Gustav Waldau Winnie Markus, Leop. Esterle

In der grandiosen Hochgebirgswelt Tirols spielt sich die dramatische Handlung dieses neuen Hans-Steinhoff-Films der Tobis ab. Im kraftstrotzenden und naturverbundenen Stil der berühmten Bauernbilder von Egger-Lienz wird das harte Schicksal der trotzigen und eigenwilligen Bergbauerntochter Wally geschildert, die zu stolz ist, ihrem Auserwählten ihre Liebe zu bekennen.

Einer der erfolgreichsten Filme des Jahres!

Vorstellungen: täglich 4.00, 6.00, 8.00 Uhr | Vorstellungen: täglich 4.00, 6.00, 8.00 Uhr

Ab Samstag die neuen Wochenschauen

Sonntag 2—4: „Kampf mit dem Drachen" | Sonntag 2—4 Uhr: „Held von Texas"

RHEINGOLD LICHTSPIELE · KHE.-MÜHLBURG Rheinstr. 72 · 700 Sitzplätze · Telefon 6283

SCHAUBURG FILMTHEATER · MARIENSTR. NR. 16 b. d. Markthalle · 600 Sitzplätze · Telefon 6284

MARKGRAFEN LICHTSPIELE · DURLACH Adolf Hitler-Str. · 200 Sitzplätze · Telefon 180

Vorstellungen Wo.: 5.45, 8.00, So. 3.00, 5.30, 7.50

Sonntag, vorm. 11 Uhr
Einmalige Vorführung!

40000 km
mit Wilhelm Eggert
quer durch Afrika

Der neue einzigartige Filmbericht von Abenteuern im dunklen Erdteil

*

Aus dem Inhalt:

Im Auto durch die Sahara — Der Glutwind Samum — In der Hauptstadt Nigerias — Kannibalismus im Aequatorial-Afrika — Tänze als Symbole für Geisterbeschwörung und Erotik — Bei den Lippennegern — Begegnungen mit Giraffen, Straußen, Antilopen, Leoparden und Hyänen — Vier Monate unter Pygmäen — Affenjagd — Der König Missa von Mangbettu und seine 1500 Frauen, der größte Harem der Welt — Mode und Schönheitspflege im schwarzen Erdteil — Ein afrikanisches Hoftheater — Bei den wilden Massai u. a. m.

*

Ein Tatsachenbericht von stärkster Eindringlichkeit!

*

Zwei Jahre dauerte die mühevolle Reise Wilhelm Eggert's und seiner Begleiter. Was er im Film einfing, ist das rätselhafte, geheimnisvolle Afrika in seiner ganzen unberührten Wildheit und Schönheit.

Ein Film der Döring-Film-Werke, Berlin.
Normale Preise! Jugend. zugelassen

Ufa-Theater

Der ganz große Erfolg, von dem Publikum und Presse begeistert sind!

EIN GROSSFILM DER TERRA

René Deltgen * Kirsten Heiberg
Lotte Koch * Michael Bohnen * Christian Kayßler
Ernst Waldow * Rolf Weih * Josef Sieber

SPIELLEITUNG: ARTHUR M. RABENALT

Nur noch bis Montag!
Ein Film, den man gesehen haben muß!

Tgl. 3.30, 5.10, 7.40 - Jugendl. über 14 Jahre zugelassen

UFA-THEATER UND CAPITOL

Kraftfahrzeuge An- u. Verkauf

Gut erhaltenes **Kraftrad DKW 200 ccm** zu verkaufen. bei Ludwig Kornmann, Khe.-Daxlanden, Inselstr. 3. (12553

NSU 250 ccm mit Fußschaltung, z. Schätzpreis zu verk. Angeb. u. 12549 an Führer-Verlag Khe.

Opel Olympia Limousine in sehr gutem Zustand, 27 000 Klm. gefahren, zu verkauf. Angeb. u. H 41422 an Führ.-Verl. Khe.

Autos!
Benötige sofort ca. 25 gebr. Wagen, Opel, BMW., Mercedes, Wanderer, DKW., Fiat. (12515)
Autohaus **Wipfler**, Karlsruhe, Ettlinger Str. 47. Telephon 14.

Lieferwagen
1—2 To. Tragkraft (12282)
zu kaufen gesucht.
Neues Binc.-Haus Karlsruhe.

Stärkeres **Personenauto** oder kleinerer Lieferwagen zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 3611 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Offene Stellen

Männlich

Einkassierertätigkeit!
Für den Einzug von Leb.-Vers.-Beiträgen i. Stadtgebiet Karlsruhe suchen wir geeigneten Herrn, der kleine Kaution stellen und den vorhandenen Bestand durch Neugeschäfte vermehren kann. Die Tätigkeit kann nebenberuflich ausgeübt werden. Gefl. Angebote unter **B 41417** an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraftfahrer
Führerschein Klasse III, für Lieferwagen für Güternahverkehr und Kohlengeschäft sofort gesucht.
M. Kohler, Khe., Durlacher Straße 30 (12543)

Junge als Ausläufer
sofort oder später gesucht. (12373)
Bäckerei Becker, Karlsruhe, Kaiserstraße 235.

Kraftfahrer
für 5 To.-Diesel-Wagen wird sofort gesucht. (41571)
Gebrüder Bratzler, Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Straße 26 Telefon 6422.

Goldschmiedelehrling!
Suche auf sofort oder später einen Jungen, welcher Lust hat, das Goldschmiedehandwerk zu erlernen. Selbstgeschriebene Angebote möglichst mit Bild unter D 41654 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Laufbursche
auf sofort gesucht. (41508)
Bäckerei Rötzler, Karlsruhe, Markgrafenstraße 36.

Herrenfriseur
nach Karlsruhe sofort gesucht. Auf Wunsch Kost und Wohnung im Hause. Angebote unter 12538 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Ein tüchtiger (41423)
Plattenleger
findet sofort Beschäftigung bei Anton Schwarzwälder, Baustoffe, Radolfzell a. B.

Tüchtiger **Metzgergeselle** auf sofort od. später **gesucht**
Robert Kappler, Metzgerei, Khe., Ruitstr. 13. (41753)

Zuverlässiger (41505 **Kraftfahrzeugführer** auf sofort gesucht.
Wilhelm Seith, Lebensmittelgroßhdl. Liedolsheim.

Weiblich

Zum sofortigen Eintritt gesucht:
Hilfszimmermädchen
Küchenmädchen
Näherin
(Maschinenstopfen)
Reichsbahnhotel Stuttgart. (41562)

Suche für jeden Sonntag ab 17 Uhr saubere, fleißige (41755)
Bedienung
Gasthaus „Goldene Krone", Karlsruhe, Amalienstraße 16.

Suche zum 1. oder 15. Okt. junges
Mädchen
evtl. Halbtagsmädchen zur Mithilfe im Haushalt. (12570)
Neumann, Karlsruhe, Renckstr. 1.

Für D.-Schneiderei jüng., selbständige **Gehilfin** gesucht. (12562
W. Peter-Heinrich, Kriegsstr. 126, Khe.

Jüngere **Bedienung** sofort od. 1. Oktob. gesucht. (12546
„Z. Eglau", Durlach Amthausstr. 21.

Tüchtige **Hausgehilfin** f. Geschäftshaushalt alsbald oder 1. Nov. 1940 gesucht. (41569
G. Karch, Karlsruhe, Stefanienstraße 18.

Suche einfach., solid. **Mädchen** für Geschäftshaush. Frau Jul. Jourdan, Witwe, Pforzheim, General-Litzmann-Straße 28. (41284

Zum bald. Eintritt **Mädchen** für Verkauf i. Laden und Haushalt bei Fam.-Anschl. gesucht. Angeb. u. L 41563 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Auf 15. Oktober od. 1. Nov. anständiges **Mädchen** für Haushalt gesucht.
Gasthaus „zur Friedenslinde", Wolfartsweier bei Durlach. (41494)

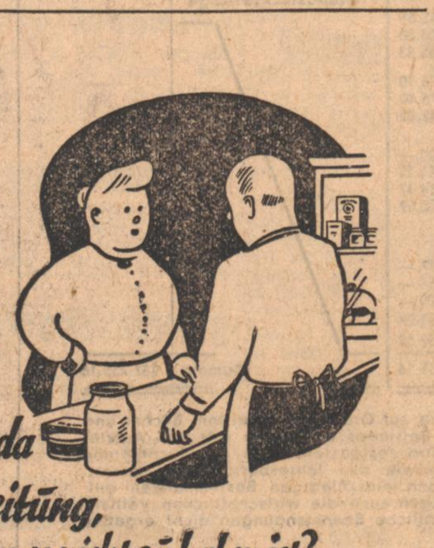
Zuverlässiges, fleiß. **Mädchen** für frauenlos. Haushalt baldigst gesucht
Reinert, Karlsruhe, Kaiserstr. 126. (12417

Gesucht (12190) **Mädchen** für Haushalt.
Schaber, Karlsruhe, Blumenstraße 10.

Zuverlässig., gebild. **jg. Mädchen** tagsüber zur Pflege und Beaufsichtigung eines 2½jähr. Knaben sofort gesucht.
Frau Ulrich, Khe., Hebelstraße 17. (12535)

Halbtags-Mädchen zuverlässig u. sauber, v. ca. 8—15 Uhr in Haushalt gesucht. Schirmerstr. 8, part. Karlsruhe. (12558

Die **Wirkung** einer Anzeige wächst mit der Zahl ihrer Wiederholung



Warum stehts denn da in der Zeitung, wenn es nicht zu haben ist?

So fragt oft erstaunt der Kunde. Und doch ist die Erklärung dafür sehr einfach: früher warb man, um zu verkaufen, heute muß man werben, um nicht vergessen zu werden. Denn all die schönen und begehrenswerten Dinge, die man nun leider heute manchmal nicht bekommen kann, weil eben Krieg ist, sind erst durch die Werbung bekannt geworden. Das hat der deutschen Wirtschaft Jahr für Jahr eine hübsche Stange Geld gekostet. Dieses in der Werbung angelegte Volksvermögen wäre verloren, wollte man all dieses Wissen um die Leistungen der deutschen Wirtschaft in Vergessenheit geraten lassen.

Werbung ist der Atem der Wirtschaft. Wer leben will, muß atmen - auch wenn die Luft einmal knapp ist.

Stellengesuche

Männlich

Zuverlässiger **Kraftfahrer**
Führerschein 2 und 3, sucht auf sofort Stellung. Angebote u. 12525 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Mechaniker übernimmt noch Bedienung von **Zentralheizungen**
Aug. Maier, Khe., Uhlandstraße 45. (12604)

Kraftfahrer
Führerschein aller Klassen, sucht auf sofort Stelle.
Angebote unter BR. 2199 an die Führer-Geschäftsstelle Bruchsal.

Schriftsetzer sucht Stelle
Angeb. u. 12592 an Führer-Verlag Khe.

Mann in den 40er Jahren sucht leichte **Beschäftigung** vormittags.
Angeb. u. 12530 an Führer-Verlag Khe.

Damen-Friseur sucht sofort Stellung in Karlsruhe, Wellasalon bevorzugt. Zuschriften mit Lohnangabe unt. 12589 an Führer-Verlag Khe.

Weiblich

27jährige Frau sucht sofort, spätestens bis zum 15. 10. 1940, in Karlsruhe od. Umgebung Stelle als **deutsch-französische Korrespondentin** od. Dolmetscherin in gleicher Sprache.
Frau Johanna Groh, Blotzheim, Schulgasse Nr. 7, Oberelsaß. (12459)

Mädchen
20 Jahre, mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten (auch melken), sowie im Haushalt vertraut, **sucht Stelle**
Angeb. unt. H 41034 an Führ.-Verl. Khe.

Ehrl., saub., 19jähr. **Mädchen** sucht auf 1. Novbr. 1940 Stellung in besserem Hause, woselbst sie sich im Kochen noch weiter ausbilden kann.
Angeb. u. J 41553 an Führ.-Verl. Khe.

Tüchtige 1. Schuh-**Verkäuferin** in ungek. Stellung, perf. im Dekorieren, sucht sich zu veränd.
Angeb. u. 12550 an Führer-Verlag Khe.

Büglerin sucht Arbeit.
Angeb. u. 12532 an Führer-Verlag Khe.

Tüchtiges **Servierfräulein** mit guter Garderobe sucht Aushilfsstelle
Angeb. u. 12516 an Führer-Verlag Khe.

Geb. Mitarbeiterin
20 Jahre, Sekundareife, Höh. Handelsschule, 1½ J. Praxis, sehr gute Kenntnisse in sämtl. **Büroarbeiten**, sucht sich zu verändern. Angeb. unt. 12569 an den Führer-Verlag Khe.

Bekanntmachung

Das Baden in offenen allgemein zugänglichen Gewässern des Landkreises Karlsruhe.

Die bezirkspolizeiliche Vorschrift vom 24. Januar 1930 wird mit sofortiger Wirkung wie folgt geändert:

§ 1 erhält folgende Fassung:

Das Baden in offenen allgemein zugänglichen Gewässern im Landkreis Karlsruhe ist nur innerhalb von Badeanstalten, Badehäuschen und an Freibadeplätzen (Badeplätzen) gestattet.

Freibadeplätze sind von der Ortspolizeibehörde mit Zustimmung des Landrats zur unentgeltlichen Benutzung durch jedermann bestimmte Badeplätze. Die erfolgte Bestimmung ist ortsüblich bekannt zu machen und in der Natur durch Tafeln zu kennzeichnen sowie dem Landrat anzuzeigen. (41564)

Karlsruhe, den 10. September 1940.
Der Landrat.

Obige mit Erlaß des Herrn Landeskommissärs Karlsruhe vom 13. September 1940 für vollziehbar erklärte Aenderung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Karlsruhe, den 20. September 1940.
Der Landrat.

Ueber **100 000 Anzeigen** sind im letzten Jahr im „Führer" erschienen einschl. der vielen Klein- und Familienanzeigen. Diese eindeutige Bevorzugung des „Führers" beweist nicht nur seine große Beliebtheit in allen Kreisen, sondern auch seine Wertschätzung, die er als Anzeigenblatt u. Werbemittel überall genießt.

Versteigerungen

Am Samstag, den 28. September 1940, nachm. 2 Uhr, versteigere ich
Moltkestraße 15, II. Stock
Diplomat-Schreibtisch, Schreibtisch-Sessel, Standuhr, Waschtisch mit Marmor und Spiegel, kleine Schränkchen mit Spiegel, 1 Damen-Sofa, Messing-Noten- und Blumenständer, Hausapotheke, Etagere, Klavierstuhl, Eisschrank, gut erhalten, Hackklotz, verschiedene Herrenkleider, Mantel und Schuhe und Bilder. (41657)
Besichtigung eine halbe Stunde vor Versteigerungsbeginn.
Eugen Distelbarth
vereidigter Versteigerer und Schätzer, Karlsruhe, Waldstraße 4, Telefon 1706.

Unterricht

Kurzschrift bis zu jeder Fertigkeit
Maschinenschreiben
Buchführung Tages- und Abendkurse
Otto Autenrieth
staatlich geprüfter Kurzschriftlehrer
Karlsruhe, Kaiserstr. 67, Eingang Waldhornstraße, Fernsprecher 8601
Anmeldung jederzeit
Neuer Kursbeginn: 1. Oktober 1940

Unterricht

Privat-Handelsschule Merkur (Berufsfachschule)
Karlsruhe, Kochstr. 1 (b. d. Kaiserallee) Telefon 2018

Neue Handelskurse

Maschinenschreiben, Kurzschrift, Buchführung, Rechnen, Wirtschaftslehre u. Briefwechsel, Schriftverbesserung usw. (40961)

Beginn: 17. Oktober 1940

Nachhilfe in Mathematik für Schüler 2B Oberschule gesucht. Älterer Oberschüler oder Gymn. mit guten Math.-Noten angenehm. Angebote unter 12 433 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Mathematik Nachhilfestunden für Schüler der 8. Klasse gesucht. Khe., Telefon 467. (41421

Schüler der 7. Klasse erteilt **Nachhilfestunden** in Mathematik, Deutsch, Lat., Ueberwachg. v. Hausaufg. Angeb. u. 12578 an Führer-Verlag Khe.

Immer erfolgreich — die **„Führer-Kleinanzeigen"**